Plattdeutsche Gedichte.

Erster Band.

Zweite Auflage.

1822.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

An de Leser.

Mien Bôôkelken stellt Ju so vår,
As wenn't 'ne Landmanstoafel wår,
Wovon man twoars nich vål' Gericht',
Doch Huusmannskost to åten krigt.

Ick hew mån Fleesch un Togemôôs';
Dåt füllt am besten dåt Gekrôôs.
Wenn Ju düss' Huusmannskost nich schmeckt:
Denn is fôr Ju mien Disch nich deckt.

Wöck' Sinngedicht' stoahn twischen in;
De söll'n dåt Solt un Påper sin.
Ick weet, månch Eener åt wol wat
Har he mån Solt un Påperfatt.

An hogen Toafeln kümmt erst Supp,
Un Fleesch un Vårkost folgt doarup,
Noaher noch Broad' un Kook un Wien;
Un sall denn moal hoch Galla sin:

So kummt denn noch am letzten Enn'
Dåt, wat se so den Noahdisch nenn'n;
Un doarto nehmen se denn gårn
De Aeppel, Pluumen un de Bårn.

Erst woll ick oock moal hoch trakteer'n,
Un Broad, un Kook un Wien spendeer'n.
'Ne Suppe soll vörup spatzeer'n,
Un Ju den Moagen praepoareer'n:

Doch, Mutter har s' to soltig koakt,
Un vål to dick un pampig moakt.
Met Suppen is upstunz so Mod'
Recht klunterdünn, — denn sünd se got.

Un åwen so kamm uns de Broad
Dörch Unvörsichtigheit to Schoad';
De Kook, de feel uns goar in't Füür
Un Wien, de was mi all to düür.

Met Noahdisch sach 't ook klattrig uut.
Vör'n Joahr is so wat goar nich buu't;
Den Früchten was 't to kolt un natt,
So, dåt nist up den Böömen satt.

Nå, nå, — trakteere wer doa will.
Met Arbeit hew ick 't so wat hill';
De eene Gast åt sick wol krank,
En ånner gåw' wol Stank för Dank, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Drüm hew ick fort mi resolveert,
Un mån Gemöös' un Fleesch spendeert.
Månch Eener is jo so nich suppsch:
Doch Fleesch un Vörköst fritt he glupsch.

Nu, leewe Leser, koamt heran;
En Hundsfott gåw' mehr, as he kann. —
Wenn Ju mien' Huusmannskost nich schmeckt:
Denn is för Ju mien Disch nich deckt.

Inhalt.

Seite
1. Breef an mienen Fründ un Vadder N. N. in X. im Härwst. 1816. . . . 3
2. Dät Book un de Bookdrücker. . . . 8
3. De Riese Goliath. 9
4. De Lacher un de Weener. 16
5. De Düwel. † † † 17
6. Bonaparte. 29
7. So mütt't ook sin! 29
8. An de im Preußschen den 1ten Aug. 1816 gebornen Kinner. 35
9. Spräkt düütsch! 36
10. Dät Gespräk in de Mirragstunn', orer: de Her un de Deener. 43
11. De Buuer Kunz an siene Dochter Trut. 44
12. De Söker. 52

Seite

13. De wiese Fruu unt Habel, en Siedenstück to säl. Börgers: Wiewer van Wiensberg." 52
14. De Fruuenvereen. 59
15. De Piep Toback. 65
16. Dät Kennteiken, orer: de Kinnelbeersvoader un de Vadder. 74
17. Leed up daet Freedensfest den 18ten Joanuoar 1816. 74
18. De Richtköst. 78
19. An den Moand bi de Finsternis den 4ten Dezember 1816. 100
20. De Aust. 100
21. Dät Notabene 107
22. Susanna. 108
23. De Twiewler. 116
24. De lustige Buurknecht. 117
25. De Schluck un de Schlück. . . . 118
26. Läwensregeln för mienen Söähn. . . 121
27. De Billerbibel. 127
28. De Awcoat Happsch un de Docter Sichelmann. 174
29. De letzte Versch von Muurmann Klexens Grawschrift. 175

Breef
an mienen Frůnd um Vadder N. N. in X. im Hårwst 1816.

Hew Gott tum Gruß! So is et Bruuk
Bi'm ächten důůtschen Mann,
Wie to de Botterstull de Schluck,
Im ganzen důůtschen Lann',

Gevaddersmann! Poeterei
Is doch keen Narenspoß.
Een krigt fòr sien' Schnurrpieperei
Doch månchen blanken Foß.

Sönn' Kråten koamen uns upstunz
Doch goar to roar to Paß.
Et werd bi Ju sin, as bi uns,
Keen Koarn is in dem Taß.

Vòr'n Joahr all sach't in miener Schůůn'
Gewaltig klåtrig uut;
Doa dòschten Michel, Hans un Trin,
Un klappten weinig runt.

Un düt Joahr stund, dåt weetst Du jo,
Dat Koarn nochmoal so schlecht;
Un doarto håt månch Kalw un Koh
Un Schoap sick schloapen leggt.

Nu kůmmt en orndtlich in de Klemm',
Un weet nich uut noch in.
De Kӧnning will dåt Sien'ge hemm'n,
Dok sall un můtt er sin.

De Giwt un Goaw an d' Obrigkeit,
Koarn un derglieken mehr.
Se will dåt hemm'n, wat schråwen steit
Van ollen Tieden her.

Nu kann'k von miener Kosterstell
Mien Brot nich mehr betehn.
Der leewen Kinner hew ick vål'
All' munter up de Been',

Un in dem Moagen kårgesund;
De schreien: giw uns Brot!
Uns hungert alle, wie en Hund!
Nu denk di sӧnne Noth.

All Joahr und Dag was ick in Sorg,
Mien Büdel word so schlapp;
Ick namm all düt un dåt to Borg,
Un allens word mi knapp.

„Müst dichten“ dacht ick armer Wicht.
Uut Gellert feel mi bi
De Satz: „siegst du durch Verse nicht:
Jesmin, so siegst du nie.“

Nu, frisch gewoagt is halw gewunn'n;
Dåt Sprichword kennst doch ook.
Werd ümmer Boag an Boagen bunn'n:
Denn werdt' tolezt en Book.

Ick sett'te mi an mienen Disch,
Stoppt' mi 'ne Piep, un rookt',
Un dresselt Versche, ümmer frisch,
Dåt mi de Kopp so schmockt'.

Ick sung so allens kunterbunt,
Den Düwel un de Hex.
Werst sehn, de olle Höllenhund
Krigt düchtig sienen Klex.

Met Bösewichtern fackel'k nich,
Pietsch' unbarmherzig drup;
Met Dugend foahr ich süüwerlich,
Wie Kinner mit de Pupp.

Ick sung den Riesen Goliath;
Den Nikloas Bonapart.
Mien' Grundsupp uut dem Tintenfatt
Moalt' düssen düchtig schwart.

Ook unsen Friedrich Wilhelm moalt'
Ick, wie he liewt un läwt;
Wie he im Siegerkranze stroalt
Un noa dem Rechten sträwt.

De Gall'moanie hew'k runnerrackt.
Ick sung mi matt un heesch:
„Düütsch, wie Ju d' Schnoabel wuss, so schnackt,
„Un spräckt doch nich französch!"

Wat Kunz, en Buursmann, olt un schwack,
Met väderlichem Sinn'
To Truten, siener Dochter, sprack,
Dåt stelt gliek hinner drin.

Denn ströpt ick moal noa Dabel hen,
Sung kloken Wiewerschnak;
Denn, glööw ick, kömmt de Fruu'nvereen
Un denn de Piep Toback.

En Leedken up dåt Freedensfest
Steit, glööw ick, hinner her;
Un dann de Aust un Richtelköst
Un wat'k so mehr beschår.

As, tum Exempel, Fruu Susann';
De Buurknecht; Schluck und Schlück;
Un Låwensregeln hinneran.
Denn kümmt dåt letzte Stück.

Wat oock de Heren Krittlers seng'n, —
Ick sing', wat mi gefållt.
Ganz kriegen s' mi nich in de Eng'
Un ick — krieg' blanket Geld.

Doch hölt mån Huusmannskost mien Book,
Wie all de Vörred' seggt;
Nich Supp, nich Broad, nicht Wien nicht Kook;
Drüm schåpelt't nich so recht.

Joa, heel't so idel Läckerspies':
Deen köfften Fruu un Mann;
An miene Spies' von Huusmanns Wies'
Doa will'n se nich recht an.

Un doamet Punkt in mienem Breef.
Nu, Vadder, låwe wol!
Beholl uns ook en bittschen leew,
Un grüße Diene Oll'.

N. S.

Wenn'k Ju besöök: geschücht't to Foot,
Upstunz is't Jis so boll.
Dåt Föhr'nt und Riedent geit nich got;
Een driwt so licht to holl.

Mien Book un de Bockdrücker.

Book.

Kann He mi wol nich Kundschap gåwen
Wer in de Ollmark mi håt schråwen?
Wer, so to seng'n, mien Voader is?

Bookdrücker.

Dåt kriegen Våle nich to weeten,
Wie åhre rechte Våder heeten. —
Nu froag nich werr' so nåsewies.

De Riese Goliath.

De Hofoart kümmt oft bald to Fall;
Dåt hört un süht en dåwerall.
Bi Gott un Minschen is beleewt
Wer sick hübsch in de Demoth öwt.

Oft moakt dåt Geld den Aewermoth.
Hinz frog: wat gellt dåt Aeddelgoth?
So vål bracht mi mien Hannel in,
Dåt 'k dåt noch wol betoahlen künn.

Sien Schåp schmeet üm; he låwte flott;
En Joahr noaher was he bankrott,
Un kofft sick, dåt ick 't kort vertell,
Nich wiet van hier 'ne Kosterstell.

Kunz was mien goder Spålkoamroad,
Un steeg enthöchten as Soldoat.
Kuum word he mån Offzeer, so drog
He siene Nåſ' vertwiewelt hoch.

Dunnmoals sach he sönn Buuersmann,
As ick, nich åwer d' Schuller an.
Doch musst' he wat verpudelt hemm'n;
Man jog en weg. Nu roadt he Ståmm'

Un binnet Bessens för de Stadt;
Håt oft dåt leewe Brot nich satt.
Noch gistern kamm he ganz besorgt
To mi, un håt acht Gröschen borgt.

Hans Velten bill'te vål sich in.
Et was en Keerl, he musst so sin;
Keen Minsch kunn em hier ůmlangs dwing'n,
He kamm sien Låw' nich unn'n to ling'n.

Doch eenmoal kamm en kleiner Keerl,
(Em reickt' he kuum an 'n Bůxenquerl)
De packt' en up dem rechten Fleck;
Podauz! doa lag Matzpump im Dreck. —

„Up Diene Stårk, up Geld un Ehr,
„Mien Soåhn, verloat di nůmmermehr;
„Verloat di up den leewen Gott,
„Denn moakst Du Höll un Dod to Spott.“

So was mien Voaderseligs Sproak.
Un woll he mi denn düsse Soak
Handgrieplich vör de Oogen stell'n:
Plegt he Geschichten to vertell'n.

Wiel he oft in de Bibel lass,
Un got doarin bewannert was:
Dreew he sien Läw' nicht up den Strand,
Har ümmer 'n Sack vull bi de Hand.

Moal at ick miene Botterstull.
Doa proahlt' ick em de Ohren vull
Von miener Stärk un Heldendoath,
Un säh, keen Junge up de Stroat

Künn mi wat dohn; har ick en packt:
So schmeet' ick en, dät't män so quackt.
Dunn sprack he: Hinnäck, pass moal up:
Doa hört en klein Histörken drup.

Ick kann mi män nich so geschwinn',
Wo s' in de Bibel steit, besinn'n.
Moal was en Riese Goliath.
En Keerl, wie't Heidelberger Fatt;

Wenn ick nich irr', söss Ellen lang;
Van unn'n bet boaben blitz un blank;
Van Hööft to Föten got verwoahrt;
Uem't Muul en dücht'gen Knåbelboart.

Unflåätsch was siene Knoakenkraft.
An siener Peeke satt en Schaft,
So wie de dickste Wåw'boom is;
Un denn dåt Jisen an dem Spieß'.

Har, wenn nich mien Gedåchtnis drügt,
Söss hunnert Sekel an Gewicht.
Doch fuchtelt' he doamet ůmher,
As wenn't en Knůttelstiken wår.

Moal ging'n de Kinner Israel
Den Her'n Philistern up dåt Fell,
Uem, wenn sie kůnn'n, dåt Lumpenkroop
In d' Pann' to hauen alltohoop.

As nu moal biede Heere stunn'n,
Dåt s' sick tor Noth afropen kunn'n:
Doa kam mien Goliath to goahn,
Un reep: „wer will sick met mi schloahn?"

Schickt doch moal Eenen gegen mi;
Süss sett ick gliek den Trumpf doabi,
Dåt, wenn sick keener doato finn't,
Ji alltohoop Hundsfötter sünd."

So höhnt' he 't ganze Israel
Un keener woll em up dåt Fell.
Kuum her de Könning dåt vernoahm'n,
Leet he sien' Mannschap to sich koam'n,

Un sprack: wer håt van ju den Moth
Un schleit den groden Lümmel dodt?
Wer 't deit, sall miene Dochter frie'n
Un d' nåchste noa dem Könning sin.

Doa kamm klein Doavid antogoahn,
Un reep: „ick will mi met em schloahn!
En Knirrfix bün ick mån van Jung'n:
Doch hew 'k all Boar'n un Löwen dwung'n,

Wenn s' mienen Schoapen woll'n wat dohn;
En Schoaper bün 'k van Profeßjon."
Topp! såh de Könning; kumm heran
Un treck die mienen Panzer an.

Sett up den Helm, schnall' ům dåt Schwårdt,
Dåt uut di 'n orndtlich Keerlken werd."
„Nå," fung dåt Bůrßken an to brumm'n,
„De Panzer sitt mi to beklumm'n.

„Du sůhst, ick bin mån ganz behend;
„Dåt sůnd ook Schoapers nich gewennt.
„Loat mi mån, wie ick goah un stoah;
„Genoog, wenn ick den Riesen schloah."

Drup namm he sienen Schoaperstaw,
Un trollte met en Kratzfoot af,
Un uut dem Groawen fischt, he sick
En Steen, un stack en in de Fick.

So hen tum Riesen Goliath.
De lachte sick recht orndtlich satt,
Un såh: „bist du mien Gegenpart?
Klein Månn'ken met dem Pluumenboart?

Di wick met Eenem Finger dwing'n.
Nu segg mi moal, wo wist denn ling'n?"
Doch uns' klein Månn'ken langte sick
Den Steen uut siener Schoaperfick,

Un süh: „du håst wol Schild un Speer;
Ick koam im Noamen Gottes her."
Wutsch flog de Steen em in de Fress',
Un drap en groade vår de Bless.

Doa lag Matzpump! Twoars noch nich dodt
He trůůlt' sick noch in sienem Blot:
Doch har he nu all rein verspålt,
Word een, twee, dree, ook afgekehlt.

Klein Doavid bracht' den groten Kopp.
De Kônning såh: ick holl die topp;
Du sast nu miene Dochter frie'n,
Un keene Stuun' mehr Schoaper sin.

„Nu, Såhn" såh Voader drup to mi;
„Un dűss' Historig speegle di.
„Verloat di nich up diene Stårk;
„Den Riesen nimm tum Ogenmerk.

„De Hofoart kůmmt oft ball to Fall,
„Dåt hôrt un sůht en åwerall;
„Bi Gott un Minschen is beleewt,
„Wer sick hůbsch in de Demoth ôwt.

De Lacher und de Weener.

Ick laß moal in Moakulatur, wo de Koop-
mann all Tüüten von moakt har,
Twee recht possierliche Keerls wären up Erden
moal west.

Ick glööw', Demokrit heet de Eene, un He-
rokiit heet de Aenner;
Jenner har ümmerweg lacht, düsser har ümmer-
weg weent.

Mi dücht so, noa mienem Verstand, dät gult
wol de Doorheit der Minschen.
Weener, de dacht wol bi sick: wenn ick se alle
belach':

So ritt mi, — dät kann jo nich fehlen —
in dousend Groanoaten mien Twergfell.
Lacher, de dacht wol bi sick: wenn ick se alle
beween':

Wo nehm ick de Throanen denn her? —
So mugten se beide wohl recht hemm'n,
Jenner, de ümmerweg lacht'; düsser, de ümmer-
weg weent'.

De

De Dùwel. † † †.

„Mien Sàhn, wist du den Dùwel nenn'n,
„Schloah hùbsch dreemoal en Krůůz;
„Sůss kůmmt he wol moal antorenn'n,
„Un packt di bi dem Stůůz."

So was mien Voaderseligs Roath,
Un Mutterseligs Lehr,
Un doaran denk ich fröh un spaat,
Vergåt se nimmermehr.

† † †

Herr Dùwel, sùht He s' doa wol stoahn?
Bliew' He mi hůbsch vam Liew',
Wenn ick, mien god' Herr Urioan,
Van Em en Leedken schriew'.

Em sall ook nist to noah geschehn,
Dåt glööw He sicherlich;
He kann't mi an den Oogen sehn,
Ick mein't so böse nich.

Ick segg, wat woahr is, groade weg,
Un schenke kloaren Wien.
Bethoal He hůůt mån moal de Zech.
(Mån nich met Höllenpien. —)

Noa d' Schrift is He doch ook enmoal
En goder Engel west,
Un har im schmucken Himmelssoal
Gewiß en roares Nest.

Doch, wie't so geit; He word up d' Läng'
To keck un upsternoatsch,
Leet sick vam leewen Gott nich seng'n,
Un de verfohr soldoatsch,

Un kreeg Em glieken bi'm Schlavitt
Un schasst' Em een, twee, dree.
Wer våle cummandeeren mütt
Moakt kort Procedere. —

Wat dreew Em boaben denn för Noth,
So frech to rebelleer'n,
Un sienes Hern un Gott's Gebot
Nich mehr to respecteer'n?

Herr Urioan, dåt Ding was schlecht,
Un ganz un goar to dull;
Doa hört' Em drup met vullem Recht'
Ook noch en Puckel vull.

Doch nå, sönn' Stroaf was vål to licht.
Uns' Hergott wüßte wol,
Dåt sönn verruchter Bösewicht
Hört in den Schweffelpool,

Wo Peck un Schweffel ummer glöåſ't,
Drům kreeg he doa Quarteer.
Doa flůtt keen Woater för den Döst,
Doa is nich Wièn nich Beer. —

Dåt schoad't Em nist. Wie man sick bett't,
So schlöpt ook jerermann,
Un wer sick up den bloten sett't,
Is sůlwsten schuld doaran.

Doch, wat geit mi Sien Schicksoal an! —
Nu mån noch Eene Froag:
Wat hemm'n wie Minschen Em denn doahn,
Dåt He uns alle Doag'

Met Löwengier verschlingen will
Un dåt He noa uns bröllt, *)
Un hinnerlistig in de Still'
Uns so vål' Schlöpen stellt?

*) 1 Petr. 5, 8.

Worüm hät He im Poaradies'
De Eva so verföhrt,
Un doadörch nedderträcht'ger Wies'
Uns' ganzes Glück verstöhrt?

Wat har de Streich för Folg' am Enn'
För Männer un för Fruu'n! — —
Düss' hemm'n nu schwoare Wochenstänn';
Wi Männer mütten buu'n

Dät Ackerfeld met suurem Schweet.
De Erd' is nu verflookt; *)
Un wi kassümpeln uns so heet,
Dät uns de Puckel rookt.

Worüm behölt He nich för sick
Sien' Sünn un Siene Schann'?
Wat schnüffelt He met böser Tück
Uemher im ganzen Lann',

Un petzt noaher bi'm leewen Gott
Uns samt un sunners an,
Un brengt met Siener bösen Rott
In Noth den broawsten Mann?

*) 1 Mos. 3, 17.

Wat har Em Hiob Leedes doahn?
De Mann låwt' recht un got;
Doch håt He'n cujoneert un schloahn
Met Ploag un Angst un Noth. *)

Den ollen Juden-Könning Saul,
Wat håt He den nich zwackt! —
He håt en råden, as en Gaul,
Ganz wirr un unriemsch moakt. **)

Den Doavid prickelt He so lang
Dåt he sien Volk musst' tell'n;
Noaher word düssem angst un bang',
Uns' Hergott můgte schell'n.

Dåt folgt' ook strack, un Pestilenz
Kamm åwer't ganze Land;
Ook reckt' all åwer d' Residenz
De Engel siene Hand. ***)

Wål fehlt' nich, dåt nich Doavid feel,
Un sienen Geist upgaw:
Dåt Metz stund em all an de Kehl,
Doch ging't noch gnådig af.

---

*) Hiob. 2, 7. **) 1 Sam. 16, 14. ***) 1 Chron. 22, 1.

De Brüdgamsschlächter wovan ick
Les' in dem Bibelbook
(Asmodi, glööw ick, nennt he sick)
Dåt was He sicher ook.

Wo nich: so was 't Sien Koameroad
Un goder Speetgesell,
Got afgericht't to böser Doath,
De, dåt ick't kort vertell,

Doarin bestund, dåt säwenmoal
All bott in d' Hochtietnacht
Der Jumfer Soara Ehgemoahl
Word üm dåt Läwent bracht.

Noatürlich kamm de junge Fruu
Unschüllig in Verdacht,
Un hinnerher het't ümmer: Du,
Du häst de Männer schlacht't! *)

„Du Männermörderinn!" so säh
Goar Voaders Käkenmoagd,
As Soara vör åhr åwel dåh,
Un åhre Noth åhr kloagt.

*) Tob. 3, 7 — 11.

Sönn' Knåpe un sönn' Schelmentück'
Sünd recht bi Em Noatur.
Wat He nich deit, deit Siene Klick;
Stoahn alle up de Luur.

Sankt Petern woll met Listigheit
He störten in de Sünn';
He dacht, de Minsch wår wie de Wait,
Den He man sichten künn. *)

Tum Glück trat uns' Her Christus noch
In't Mittel met Gebåt;
Süss har he dem Apostel doch
'Ne Nåse angedreht.

He was int't Hert bi'm Anani's
So heimlich ringeschluppt,
Dåt de recht schelmerischer Wies'
Den heilgen Geist beschuppt'. **)

Bi'm Aukzionsgeld moakt' he Schmu,
Bedrog de Christenkaß;
Tor Stroaf feel he sammt siener Fruu
To Erden dodt un blass.

---

*) Luc. 22, 31. **) Apostelgesch. 5, 3.

Düss' Dodesfall, Her Urioan,
Kümmt ook up siene Kapp'.
Sönn' Schelmknåp' giwt He ümmer an,
Dåt He mån Seelen schnapp'.

Den Judas, den Ischoarioth
Bracht' He dörch List un Tück
So wiet, dåt He den Hern verroth,
Un endlich goar an't Strick. *)

To Tieden löpt He ook moal an
Met Sienem Höllenspieß,
Un dript en ganz unrechten Mann,
De got beharnischt is.

So håt Erzengel Michael
Em moal recht düchtig kloppt;
De steeg Em düchtig up dåt Fell,
Håt't grode Muul Em stoppt. **)

Eenmoal versecht He goar sien Glück
An unsem Heren Christ.
Förwoahr! dåt was en starket Stück;
Indeß dåt hulp em nist.

Luc. 22, 3. **) Offenb. Joh. 12, 7 — 9.

De was beschloagen un beschanzt,
Un namm Em důchtig vår,
Un as he Em har afcuranzt,
Dunn wees he Em de Dåhr. *)

Dåt hört' Em ook. He musst' ook moal
Sick broaw de Nås' verbrenn'n,
Un trůgg in Siene Höllenquoal
In vullem Sprunge rönn'n.

Dunn lacht' wol måncher Höllenbold',
Wees grinsend Em de Tåhn? —
Doa har He hůbsch dran ruuken sollt;
Doch, dåt is nich geschehn.

Noch ströpt He åwer Stock un Block,
Un ganz lebennig vull
Schlåpt He sick noch dåt Höllenlock,
Un moakt et schier to dull.

Verdeent He nich de Titels all',
Wenn Em de Bibelsproak
Vendöhmt den ollen Belial,
De Schlange, Krödåt un Droak? — **)

*) Matth. 4. 1—10. **) Offenb. Joh. 12, 7.

Is He nich recht Apollyon
Vull Löägen, Mord un Hass,
Wie körtens noch Napoleon
Sien Noamensvedder, was? *)

Ook Soatan heet He ganz met Recht,
Verkloagt uns Dag un Nacht
Bi'm leewen Gott un maakt uns schlecht,
As har He d' Löägen pacht't. **)

He heet oock Först der Finsternis,
Un driwt Sien' Schelmerei
Am leewsten, wenn't recht düster is
Met Siener Klerisei. ***)

He is poliitsch, un weet gewiss,
Dåt, båter as bi Doag',
Im Dustern herlich schmustern is,
Sünd alle Katten groag.

He hoort met allen Hexen rüm
In de Walpurgisnacht,
Un driwt met Lårm un Ungestüm
Det Nachts de wilde Jagd.

---

*) Offenb. Joh. 9, 11. **) Hiob. 1, 6. ***) Ephes. 6, 12.

Ook Förſt der Welt ſteit männichmoal,
So recht verſtoh 'k dät nich;
Kann ſin, dät 't ſo väl heeten ſall,
As: Broder Liederlich. *)

Unſuw'rer Geiſt is ook Sien Noam;
So päkig ſüht He uut
Wie 'n Schorſteenfeger, uutgenoahm,
Wenn de geit noa de Bruut. **)

Denn ſteit ook oft Beelzebub. ***)
Düt Word riemt goar to roar;
He lei't uns düchtig in de Supp,
Schüwt up de Sünnenkar

Uns deep in'n Sünnenſchlamm henin,
Un lacht denn in de Fuuſt.
So hät He van Weltanbeginn
All väle Seelen muuſ't.

Ick weet wol, wat Beelzebub
In düütſcher Sproak bedüd't.
En Fleegenförſt. So wie en Trupp
Van Fleegen Minſchen brüd't:

---

*) Joh. 12, 31. **) Marc. 5, 8. ***) Matth. 12, 24.

So brück't He uns met Siener Schoar.
Ach, wörr He düchtig klappt! —
Wörr He doch endlich ganz un goar
Wie Fleegen, weggeschnappt! —

Abaddon nennt Em sankt Johann's.
Wie gruulich dåt dåt klingt! —
Doch grulich klingt wol jere Stanz,
Wenn man den Düwel singt. *)

De Awgrundsengel heet He ook. *)
Dåt sall wol so vål seng'n:
He huust't im deepen Höllenlock
Un unererdschen Gång'n.

Nu? — is dût wol nich allens woahr?
Schenkt' ick nich kloaren Wien?
Steit't nich in d' Schrift so hell und kloar,
Wie Gottes Sunnenschien? —

Wat meint He denn, Her Urioan,
To düssem Kunterfei?
Nu kann He Siener Wege goahn?
För dûtmoal is't vörbei.

---

*) Offenb. Joh. 9. 11.

Hu! wat håt He fôr bôſe Nück! —
Mi ſchuddert recht de Huut.
Nu ſchår' He ſick den Oogenblick,
Mien Leedken is nu uut.

Bonaparte.

Niſt feht em, wie he liewt un låwt,
As Pårfoot, Hôårn un Schwanz.
Wôrr'n düſſe Ding' em angeklåwt:
Denn wår't de Düwel ganz.

So mütt 't ook ſin!

Unſ' Kônning is en broawer Mann,
Hôelt up de Relig'on.
O! mügt doch jerer Unnerdoahn
Noa Sienem Biſpôll d[illegible]n!

He geit to Kerk, He geit to Bicht,
He geit tum Oawendmoahl;
He glôwt an Gott, an't jüngſt' Gericht,
Un an de Hôllenquoal.

Van Himmel hoch — dåt weet He wol, —
Kümmt allet Gode her;
Wer Gott verlôt, de driwt to holl,
Un dem geit allens quår.

Dåt kůmmt wol, dåt so Eener sinkt,
De sick hůbsch hölt an Gott;
Doch, dåt so Eener ganz verdrinkt
Håt all mien Låw' keen Noth.

Uns' Könning sunk ook anno föss;
Wat kamm He in de Supp:
Jitzt håt He Sůlwergeld un Föss,
Un is werr' boawen drup

He håt upstunz mehr Land un Lůůd',
Un gröter is Sien Macht,
Noadem He håt den Krieg un Striet
Met Gott to Ennen bracht.

Em segnet Gott, wiel He 't verdeent.
Wenn ick s' har kriegen kunnt:
Har ick mi dousend Tungen lehnt,
Un woll met vullem Mund

Em singen, dåt de Buuk mi båwt',
Un språken Segensspråch'.
So woahr en Gott im Himmel låwt;
De hört in Důwels Kůch:

De van dem Könning Böses denkt,
Un Böses van Em seegt,
Wer unsen Heren Könning kränkt,
De kümmt mi äwen recht.

Hi'ronymus, uns' vört'ge Her,
Soll frielich nich väl gell'n;
Drüm weesen wi em ball de Dähr
Sammt sienen Speetgesell'n

He dreew hier väl Fickfackerei,
Moakt' uns väl Qualm un Noth;
Dacht nicht vör luuter Plackerei
An Gott un an den Dod.

He dacht nich an de Räckenschaft
Vör Gottes Richterthron;
Heel mehr van godem Räwensaft
As van de Relig'on.

Har he nich Kerken funn'n im Lann',
Har he wol keene sett't,
Wenn sick wol ook alle Sünn' un Schann.
Har in sien' Stoaten bett't.

Wat håt he unse Preesters zwack!
Dåt he åhr' Wisch un Land
Håt stark met Stůůr un Goaw bepackt,
Is aller Welt bekannt.

So bracht he se in Noth un Groam
Un bitt're Noahrungssorg'.
Ick weet gewiss, so måncher namm
Den schwarten Rock to Borg'

So måncher ging bedröwt ůhmher,
Un sůfz'te: „Kyr' eleis'!
Ach! wenn ick uut de Ollmark wår!
Ach! wår ick doch en Preuß!"

Nu sůnd se 't werr', un åhr Gebåt
Un Schreien is erhört;
Terråten is de Skloawen=Kåd,
Dåt Ruupennest verstöhrt.

„De linke Her is fleuten goahn!"
Sung moal Her Bornemann;
„Den rechten Hern sehn wi jitzt stoahn."
Dåt de regeeren kann,

Wie't

Wie't sick gehört weet alle Welt;
He håt dåt Tûûg doarto,
Js fromm, is Minschenfrûnd, is Held,
Un wies' wie Soalomo.

Bewies is doa. Soball He sick
Verpußt har un besuun'n,
Noadem He har met Gott un Glück
De Plackers åwerwunn'n:

Leet dåt Sien' erste Sorge sin
Den Unfoog aftodohn,
Un dacht met rechtem frommen Sinn
Glieks an de Relig'on

Un åhre Deener, dåt He se
Van åhr'r Schachmattigkeit,
Un åhren Sorgen, spåd' un fröh,
Soball He kûnn, befrei't'.

He weet, dåt Relig'on beglûckt
Jn Tiet und Ewigkeit,
Un dåt, wenn man so unnerdrûckt,
Dåt Glûck den Kråftgang geit;

Un dåt, wenn't relig'öse Werk
Met Süfzen werd verwalt't,
Un jerer Lehrer in de Kerk
Bedröwt de Hänne falt't,

Dåt Völkerglück nich kann gedeih'n;
Dåt alle Sünn' un Schann'
Mord, Dotschlag, Eh'bruch, Röwerei'n
Denn ball, im ganzen Lann'

Tor Mode wer'n. De leewe Gott
Will stets verehret sin
Met Toversicht un godem Moth,
Un kindlich frohem Sinn.

Un düssen Sinn beförrert He
Den Gott tum Hern uns gaw.
Wi schrei'n nu nich mehr ach! un weh!
He wischt uns' Throanen af.

Wenn ick de leewe Hergott wär,
Ick wüsst' wol, wat ick dåh. —
Ick segnete Em mehr un mehr
To Lanne un tor See.

Ick gåw' Em recht gesunnes Blot,
Stark bleew' He, as en Ries;
Un båd' He mi ům Geld un Goth,
Ick gåwt' Em schåpelwies.

Recht eigends söcht' ick uut för Em
De beßte Låwensfreud',
Bet He, olt as Methusoalem,
Gieng in de Ewigkeit.

Ick schenkt' Em alltiet Freed' un Ruh,
Bet Hippenmann Em mågt;
Gåw' Em noch moal 'ne goode Fruu,
De Em im Deller plågt'.

An de im Preußischen am ersten August 1816 gebohrenen Kinner.

Kann sin, dåt Ji moal grode Rollen spålen;
Van klein up hemm'n Ji vål vöruut vör Vålen.
Kumm wascht' man Ju tum erstenmoal den Stůůz:
Verlangt' en Könning all van Ju Notiz.

Spräkt düütsch!

Gott Low un Dank! nu ligt im D — ck
De boabylon'sche Hoor; *)
Ook Boabel sülwst, so frech un keck.
Kiekt! prächtig stigt empor

En noagelnei Jerusoalem
Met schöner hoger Muur,
Woran ähr' Lust un Früüde hemm'n
De Könning wie de Buur.

Verstoahn Ji mi? de grode Hoor
Is Nikloas Bonapart.
Mänch Europäer was en Door,
Un har sick drin vernarrt. —

Dät Boabel is sien grodet Riek.
Dät nei' Jerusoalem
Is, wat de Alliirten gliek
Noaher sick upbuu't hemm'n,

Un ümmerweg noch buuen dran
Un moaken hoge Muur,
Dät ungestöhrt drin woahnen kann
De Könning wie de Buur.

---

*) Offenb. Joh. 17 — 21.

Nu kümmt gliek all's in Miscredit
Wat män uut Baabel stammt.
Förwah! et werd ook endlich Tiet,
Dåt Allens diekt un dammt,

Dåt künftig nich mehr' Hoorengift
Van doaher to uns flütt,
Wat man doch noa Vernunft un Schrift
Vam Liew sik hollen mütt.

Wat wi doavan all inschluckt hemm'n,
Dåt spi'en wi werrer uut;
Denn werd dåt nei' Jerusoalem
'Ne rechte schmucke Bruut,

Woran man Lust un Früüde süht.
Een mütt sük jo nich dräng'n
Un fuule Fisch' un schlechte Lüüd'
De nist as Unheil breng'n;

Un dåh man't moal: so mütt en flucks
Sick schüddeln, noa de Schrift,
Dåt nich d' geringste Stoff un Jucks
Moal an den Föten bliwt. *)

---

*) Matth. 10, 14.

De fransche Sproak is ook sonn Stoff;
Dåt glöövt mån ganz gewiss.
Ick freu mi, dåt he, wie ick hoff',
Noch aftoschůtteln is.

De Sproack is goar to gliesnerisch
Un lispelt goar to lies',
Is goar nich köårnhaft, dårw un frisch,
Passt nich tor důůtschen Wies'.

Hört, Důůtsche! schůddelt af de Sproak,
Verbannt de frömden Wörd';
Nehmt moal de Soak recht in de Moak,
Språkt důůtsch, wie't sick gehört.

Seggt, tum Exempel, nich: Madame
To Eener důůtschen Fruu.
Wenn Ju en Fang to Hånnen kamm:
Språkt nich van godem: Coup.

Bruukt jo nich mehr dåt Word: Mamselle,
Ook nich dåt Word: Cousine;
Sett't: Jumfer an det ersten Stell,
Föhrt Boas' un Muhm' werr' in.

Språkt jo ook nich mehr: Herr Cousin,
Herr Vetter, klingt jo got;
Un schåmt ju wat: le pain to seng'n
För unser důůtsches: Brot.

Språkt kůnftig nich mehr van Poudings;
Im Důůtschen heet dåt: Klůmp.
Seggt nich: he geit in Escarpin's.
Nå: geit in Schoh un Strůmp.

Bi Liew' un Hals seggt nick: Diné;
Språkt hůbsch van Mirragbrot;
Un: Gott befoahlen! stoats: Adieu!
Dåt håt jo Hand un Foot.

Ick hör' towielen: de Noblesse;
Důůtsch heet dåt: Oadelstand;
Un för dåt nårr'sche Word: Maitresse
Is't důůtsche: Hoor, bekannt.

Anstatt des Wordes: Bellettrist,
Passt: schöner Geist, so roar;
Un stoats des Words: Cavalerist,
Passt: Rûter, oapenboar.

Wat sall uns Düütschen dåt: Bon jour?
Nå, goden Morgen! seggt.
De Reisende språk nich van: Tour,
De he torügg håt leggt.

Wat språken Ji denn van: Friseur?
De Prückenmoaker, heet 't.
So språkt ook nich van: Creveceur,
Wenn' Eenen wat verdreet't.

Is 't nich 'ne Schann', dåt van: Malheur
Sprickt de gemeinste Mann,
Doa man doch düütsch un got doafôr
Mån: Unglück, sengen kann?

Seggt künftig nich mehr van: Bataille;
Im Düütschen heet dåt: Schlacht.
„De Spitzboow'" seggt, un nich: Canaille,
Stoats: Force, Knoakenmacht.

Ook bruukt nich mehr dåt Word: Poltron;
Nå, seggt hübsch: feige Memm'.
Tum Nöåhler seggt nich mehr: Allons!
Doa wi dåt: Vorwårts! hemm'n.

Språkt jo nich mehr van: Mariage;
Frie'n, heet dåt hier to Lann',
Ook språkt nich mehr van: Badinage,
Wenn Eener spoaßen kann.

Seggt nich: de Minsch håt vål Courage;
Nå: he håt goden Moth;
Un för dåt frömde Word: Fourage
Klingt; Furrer goar to got.

Språkt nich: de Minsch håt mi railleert;
Seggt důůtsch: he håt mi foppt.
Stoats: hew em gründlich refuteert
Seggt; hew dåt Muul em stoppt

Ook språkt nich: ick bün echauffeert,
Wenn Ju en Båten schweet't;
Ook seggt nich: ick bün maltraiteert;
Hew Prügel krågen, heet't.

Bi'm Koarten språkt nich mehr van; Coeur
Un Carreau, Trefle un Pique;
Kriegt werr' de důůtschen Wörd hervår,
Alsdenn versteit man 't gliek.

Denn: Schůppen, Herten, Ruten, Klee,
Dåt wiesʼt all de Figur,
Un dåt versteit, wie ʼt Da. B. C.
De Bŏrger un de Buur.

Dåt: Capitain můtt ůmdŏŏpt werʼn
In: Hoppmann, důůtscher Wiesʼ.
Fŏr: Lieutʼnant såh ick goar to gårn
Dåk Eenerʼn Word erkies,

Wat den Begriff recht klipp un kloar
Uns allʼn vŏr Oogen moalt.
Fŏr Eenen Minschen werd ʼt to schwoar,
Werd ook nich recht betoahlt,

Wenn man sick so den Kopp terbrickt
Un moakt hůbsch reine Boahn,
Un sorgt, dåt, wat de Důůtsche sprickt,
Fŏr důůtsch ook gellen kann.

Sŏnn ollmårksch' Landmann, as ick bůn,
Můtt ůmmer sick strapseerʼn
Met Woagʼ ůn Ploog. Wenn ick so kůnn:
Denn seet ick goar to gårn

Noch veertein Doage ûm un dûmm,
Klabatscht' de frömden Wörd'
Un koatereert' noch våles rûm,
Un stellt' 't, wie't sick gehört.

Doch, wie geseggt, ick hew nich Tiet;
Dåt Koarn im Fell' is riep;
Denn mûtten Landlûûd' wiet un siet
Hûbsch sammeln in de Kiep.

Drûm, leewe Landslûûd', Gott befoahl'n!
Vör dûtmoal ist vörbi.
(Ick sitt hier so all, as up Koahl'n.)
Moakt Ju hûbsch los un frie

Vom franschen Kroam. Ji mûtten flucks
Ju schûtteln noa de Schrift,
Dåt nich d' geringste Stoff un Jucks
Moal an de Schohsoal bliwt.

Dåt Gespråk in de Mirragstunn; orer: de Her un de Deener.

Her

Wat seggst? de Dawend wår noch wiet? —
Wenn so sprickst; werst du mi vertbår'n;
Sönn nåsewiesen Werrerstriet
Lid van dem Deener, keener gårn.

Deener.
Jck irrt'; ick seh all Moand un Stårn. —

De Buuer Kunz an siene Dochter Trut.

Mien Enn' is noah, dåt merk ick all,
Sprack Knnz to siener Trut;
Glööw mån, et is moal Knall un Fall
Met dienem Voader uut.

Hör moal, wie miene Bost mi giemt,
Wie kort mien Oaten geit!
De ganze Kopp is mi beschwiemt;
Hör, wie dåt Hert mi schleit!

Nu, wie 't dem leewen Gott gefållt,
Noa sienem wiesen Roath. —
Nimmt mi de Dod, uut düsser Welt:
So årwst du miene Koath,

Un allens, wat drin ligt un steit,
Bett, Schrank, un Stohl, un Disch,
Ook all mien bittschen Herlichkeit
An Grashof, Land un Wisch.

Denn sök di 'n goden Leewsten uut
Un reik em diene Hand.
Du büst just keene rieke Bruut;
Doch häst du Land un Sand.

Dåt is en Got, wat nich verbrennt,
Wat keener stehlen kann,
Wo Fiend un Woater dråwer rennt,
Un nåhrt ook sienen Mann.

Uns' Noawers Michel is di got.
De Burß håt schönes Low;
Is ehrlich, flietig, un noa Brot,
Nich hackschig un nich grow.

Ick weet, he håt sien Oogenmerk
All ümmer up di hat,
Un kickt dåt Sönndoags in de Kerk
An di sich goar nich satt.

Will he di hemm'n: so schloah du in
Doch wist du fröh un spoath
In dienem Stann' gesegnet sin:
So folge mienem Roath,

Un stell di oft dien' Mutter vår.
Ach! se is lang verfuult! —
All åwer veertein Joahr is 't her,
As se word ingekuhlt.

Du werst dunn sönn halwwassen Jåhr,
Un knůtt'tst all diene Strůmp;
Har Mutter wat Nothwennigs vår,
Koakt'st du uns all de Klůmp.

Doch fållt di wol nich all's mehr bi;
Drům will ick di vertell'n,
Un åhre schöne Dugend di
Recht kloar vör Ogen stell'n.

Der Wiesheit Anfang, sprack se oft,
Dåt is de Forcht des Hern.
Wer Gott verlöt, is rein verkofft,
Un dem werd he versper'n

Den Weg tum Glůck un to de Freud,
Den Weg to siener Gnoad,
Den Weg to siener Herlichkeit.
So was åhr' Red un Doath.

So oft se uut dem Bettlock steeg,
Suung se åhr Morgenleed,
Un eh'r de Schloap se unnerkreeg
Noa Doages Last un Schweet,

Lass se den Oawendsegen luut,
Met christlich frommen Sinn;
Denn treckt se een, twee, dree, sick uut
Un steeg in 't Bettlock rin.

Det Morgens was se tiedig up,
Moakt' allens hůbsch to recht
Un koakt' uns glick 'ne warme Supp
Un weckte Moagd un Knecht.

Was 't Sönndag: ging se in de Kerk;
'T mugt regen orer schnei'n,
Mugt noch sönn schwart Gewitterschwårk
Herup to koamen dråu'n.

Un in de Kerk doa gaw se Pass
Van Anfang bet to Enn'.
Wie åhre Noawersch' antreckt was
Doa sag se nich noa hen. — —

Bleew ick to Huus: so kunn se ganz
De Prårig mi vertell'n,
Un allens mi van Kopp to Schwanz
Recht kloar vör Oogen stell'n.

Un denn was goar to oft åhr Schnack:
„So steit 't nu in de Schrift:
„Doch is 't mån luuter Kikelkack
„Wenn nist behacken bliwt.

„De Minsch můtt nich blot Hörer sin,
„He můtt ook doarnah dohn;
„Süss geit he nich tum Himmel in,
„Krigt nich de Låwens=Kron."

Ach! se was so gewissenhaft,
Leet jerem, wat em hört.
Har Eener so wat an sich rafft,
Denn word se ganz empört.

Verlůůmden was nich åhre Soak.
Se glöbwt' dåt Besst' van All'n,
Låwt' keenem je tum Schoawernack
Un Allen tum Gefall'n.

Aehr jåmmerte det Armen Noth;
Se hulp em, wo se kunn;
Un gaw em Schoh un Strůmp un Brot,
Un toog't sůck uut dem Munn'.

Se heel hůbsch allens rejn im Huus,
Un allens kloar un blank;
Se stellte Fallen főr de Muus
Un schůůrte Disch un Bank.

Verkofft' se wat: bedroog se nich,
Dåt was hier ůmlangs kund;
Aehr Moat was ůmmer schwippenich
Un richtig was åhr Pund.

De Kőnning un de Obrigkeit
(So såh se oft to mi)
De můtten hemm'n, wat schråwen steit,
Denn dőrch de hemmen wi

Gerechtigkeit im ganzen Lann',
Ornung un schőne Tucht,
Dåt keener uns verjoagen kann
Uut unse Koath un Bucht

Det Heren Pasters Bådekoarn
Håt se, so lang' se låwt',
(Se har dåt loawt un har dåt schwoar'n)
Rein sicht't im Roadelsåft.

Dem Mann, de Gottes Word uns lehrt,
(So plegt' se wol to seng'n)
Mütt wi, doa he de Seel cureert,
Nich Jucks tum Lohne breng'n.

Aehr' Gottesforcht har Hand un Foot,
Un droog so roare Frücht'.
Aehr wer 'n ook alle Minschen got.
De olle rietend' Gicht

Moakt' åhre Gleeder krumm un stief
Un kneep un reet so sehr,
Ging endlich upwårts in dåt Liew;
Dunn was keen' Hoffnung mehr.

Se storw ook ball, un kort vörher
Schriet' up dem Hof de Uul.
Uns' Noawer Velten maakte åhr
Met Throanen noch de Kuhl.

Ach! wat was dåt för'n Dunnerschlag,
As se so blass un kolt
Doa up dem Loager vör uns lag!
Mien Sülwergeld un Gold

Har ick met Freuden dran spendeert,
Wenn ick s' har wecken kunnt:
Doch åhre Seel was lang' schampeert
Un schloaten was de Mund.

Un as vam Thorm de Klocken klung'n,
Wat hemm' wi roahrt un huult!
Wat hemm'n wi unse Hånne wrung'n
As se word ingekuhlt! —

Nu, — Gott dem Hern håt't so gefall'n;
Ick ehre siene Weg'.
Em sall so lang' mien Low erschall'n,
As 'k miene Tung' noch röög.

Nu, leewes Trutken, holt di got,
Un werd' hübsch åwen so.
Hüüt orer morgen — bliew' ick dot;
Drück mi mien' Oogen to.

De Söker.

Wem d' leewe Gott en eig'nen Heerd,
Un ook 'ne gode Fru bescheert,
Un schmucke Kinner, leewenswerth,
An allen Gleedern unversehrt;
Wer alle Doag' noch satt sick itt,
Un sprickt: mi fehlt noch dåt un dût
Tum Glück', wat ick noch söken mütt:
De söcht dåt Pård, worup he ritt.

De wiese Fru' uut Oabel.

Een Siedenstück to sålig Börgers
„Wiewer van Wiensberg."

Wer kann mi seng'n, wo Oabel ligt?
Ick har wol wat to froagen.
Wer doaher Roath un Antwort krigt,
Werd nümmermehr bedroagen.

De Bibel seggt: wer froagen will,
De froage mån to Oabel; *)
Un d' Bibel schickt uns nich April,
Un schriwt uns keene Foabel.

---

*) 2 Sam. 20, 18.

Vôruut sünd doa de Wiewer klook,
Hemm'n Wiesheit an een Fådken,
Un språken alle, as een Book
In düssen wackern Stådtken.

Et was enmoal im Judenlann',
To Kônning Doavids Tieden,
En rechter upsternoatscher Mann;
De woll nich långer lieden,

Dåt Doavid Juden Kônning wår',
Word also tum Rebellen,
Un sammelte flucks üm sick her
En Koppel Speetgesellen.

Terrångtångtång! ging sien' Posuun;
Denn keemen s' all' met Huupen,
Un he leet s' sik denn dick un duhn
In Wien un Fusel suupen.

Sien Anhang wuss un mehrt' sick sehr
Van eenem Doag' tum ånnern,
Un word en grodet Kriegesheer
Van recht verwoagnen Månnern.

So ströppten se im Lann' herüm,
Un keemen ook noa Dabel;
Verlangten gliek met Ungestüm
Wat God's för ähren Schnoabel.

Doa leet mien Doavid schwinn un ball
De Stadt rund üm beschanzen,
Un Joab, sien Her Generoal,
Soll ähr en Dänzken danzen,

Dät se noch hunnert Joahr' dran dächt';
He soll den ganzen Plunner
Mann, Fruu, un Kind, un Moagd un Knecht,
Kopp äwer un Kopp unner

Tosoam kuranzen, wenn nich se
Sick oogenblicks bekehrten,
Un den rebellischen Muschee
Nich gliekſen mores lehrten.

De ganze Stadt was in Halloh,
De Fiend word ümmer kecker;
Dät Roathhuus brennt' all lichter loh,
De Stadtmuur kreeg all Löcker.

Doa tratt 'ne wiese Fruu hervår,
Un sprack: wat sall dåt Zoagen?
Kenn'n Ji denn nich dåt Sprichword mehr:
„To Dabel mútt en froagen? — "

Luuthalses reept se åwer 'n Wall:
Hört up, de Muur to bråken,
Un roopt mi Juen Generoal;
Ick hew met em to språken.

Her Joab was ook gliek galant,
Kamm åhr en Flach entgegen,
Drúckt' an den Hoth de linke Hand,
De rechte an den Degen.

Verschonen S', sprack se, unse Stadt;
Se håt jo nix verbroaken.
Mien Her Feldmarschall! weeten S' wat?
Ick will dåt Ding wol moaken.

Et wår doch woahre Sünn' un Schann',
Wenn unse Stadt, de úmmer
De truu'ste was im ganzen Lann',
Wörr idel Schutt un Trúmmer.

Wat gell't de Wett? wenn morgen fröh
De Sunn fångt an to blinken,
Un eh'r Se noch åhr Tåſſken Thee
Tum Piepken Toback drinken,

So flůgt de Kopp van dem Rebell'n
Hoch åwer unſe Muuren.
Mag he ſick douſend Wachten ſtell'n;
Wi will'n em wol beluuren.

Topp! ſåh Her Joab, denn will ick
Den Oogenblick mi packen;
Denn kann in Ruh werr' jerer ſick
Wat koaken, brou'n, un backen.

Dem Kônning iſ 't nich drům to dohn
Ju Ståđtken to verſchlingen;
Ick ſall mån blot dem Erzcoujon
Dåt Gloria broaw ſingen,

De allet Volk in Uprohr brengt,
In unſem Voaderlanne,
Un vålerwårts rům brennt un ſengt
Met ſiener Rôwerbanne."

Drup patscht' se af, säh wieder nix,
Empfohl sick mån to Gnoaden
Met Eenem rechten deepen Knix,
Un moakt' sick up de Woaden.

In vullem Sprung' kamm se gerennt
Dörch Dick un Dünn, un rammelt'
Sick dörch, as wenn de Kopp åhr brennt'.
Doa stunn' de Her'n versammelt,

Un schwöögten hen un schwöögten her.
Se reep: „wie sünd geborgen,
Un wer 'n erlös't, bi Fruuen Ehr'!
Noch twischen hüüt un morgen.

Den Kopp', säh ick tum Generoal,
Den Kopp van dem Banditen
Woll'n wi em åwerd' Muur, so ball
Wie künn'n, henåwer schmieten."

In nächster Nacht, as de Rebell
Sick ruhig legte schloapen,
De Sienen, — dåt ickt kort vertell —
Wer'n knüppeldick besoapen:

Doa murxt' man em de Görgel af
Met sienem blanken Degen
Un as de Sunn den Morgen gaw:
Dunn kamm de Kopp to fleegen.

De Fehd' was uut, de Röwerklick
Namm dåt Paneer der Hoasen,
Un Joab leet den Oogenblick
Vör d' Stadt tum Aftog bloasen.

Verwirrt un lustig ging't dunn her
In unsem Ståådtken Oabel.
Erst leepen s' alle krüütz un quår,
As bi dem Thorm to Boabel:

Noaher gaw't Pickenick un Ball
Met vål Kanonendunner
Un Sing'n un Springen åwerall,
Kopp åwer un Kopp unner.

Wer kann mi seng'n, wo Oabel ligt?
Ick har wol wat to froagen. —
Wer doaher moal en Wiewken krigt,
Werd sicher nich bedroagen.

Woahr mütt wol düss' Geschichte sin;
De Bibel schriwt keen Foabel.
Kümmt mi enmoal dåt Frient in,
Glieks nehm ick Een' uut Dabel.

De Fruenvereen.

Ick har enmoal en olt Gedicht.
Den Auter hew'k vergåten,
Dok, wiel man vål in d' Hånne krigt,
Den ganzen Wisch verschmåten.

Doch hew'k noch Eenen Versch im Kopp,
De hannelt van den Wiewern.
Wenn noch de Auter låwte, topp!
Man wörr em nåseestüwern.

Wat em ook hörte. Denkt moal an!
Dahn Schåmen un oahn Gråmen
Schwårzt he se sammt un sunners an,
Un lött sick so vernehmen.

„De Wieweroart is, loat upstoahn,
„Un denn en Bittschen quoakeln,
„Un gliek noa Disch uut noawern goahn,
„To lumbern un to koakeln.“

Ick kann nich glööwen, dåt de Fruu'n
Sönn Unfoog je hemm'n dråwen.
De Dichter was wol dick un duhn;
Süss har he so nich schråwen.

Tum weinigsten sünd s' numehr schon
Van 'm bätern Geist dörchdrungen.
Har ick nich goar to vål to dohn:
Ick har s' all långst besungen.

De Krieg håt s' orndtlich uutprobeert,
Wat se för Geistes Kinner
Recht sünd, un håt 't uns düütlich lehrt.
Denn as de olle Sünner

De Bonapart noa sienem Roath
Ganz Düütschland woll verschlingen,
In jeren Pallast, jere Koath,
Met sienen Röwern dringen:

Do leepen se ball hen, ball her,
Sick dråwer aftohören,
Ow 't ook för se wol passig wår
Dåt blanke Schwerdt to föhren.

Wi könn'n jo ook, — so meinten wöck, —
Wol ståken, hau'n un scheeten;
Schwinn loat't uns loopen, stoats dee Röck
Uns Büxen antomåten.

De meisten såhn: dåt sall nich gell'n;
Dåt is för uns nich schicklich
Uns mank de Mannslüüd hentostell'n
Nå, wi will'n oogenblicklich

Tosoam uns dohn up änner' Oart;
De Månner mågen fechten,
Dåt passt to åhrem Knåbelboart.
Wål könn'n wi doch nich hechten.

Wi sünd jo van Noatur mån schwack,
Nich wuchtig noog van Knoaken;
De Krieg is nich so unse Fack
As backen, brou'n un koaken.

Wi will'n mån knütten, någen, spinn'n
Un Hämm' un Strümp beschicken,
Blessеerten åhre Wunn'n verbinn'n,
Se loaben un erquicken."

So kamm de Fruu'nvereen to Stann',
Met Pråsident un Råden,
In unsem düütschen Voaderlann,
In Dörpern un in Ståden.

O! de håt grode Doathen doahn!
Ook em is 't bi to måten,
Dåt wi hemm'n Bonaparten schloahn
Un ganz tersprengt de Kåden,

De he uns dachte antoleng'n.
De Fruu'nvereen sall låwen!
Uns ligt et ob, uns antoståång'n,
Em Ruhm un Ehr to gåwen.

Wat brachten nich de Fruu'n tosamm!
Wat gaw nich de Prinzessinn,
De Herzoginn, de Förstendoam,
Gråfinn un Baronessinn!

Wat is nich Geld un Geldes werth
Van Fruu'n uut allen Stånnen
Deels gåwen un deels collecteert,
Erquickung to to wennen

Den Kriegern, de fôr 't Voaderland
Sick Dag un Nacht strapseerten,
Un met dem Degen in de Hand
Den Franzmann mores lehrten!

Wat hemm'n se spunnen, un knütt't, un någt
Fôr unse wackern Krieger!
Wat hemm'n se de Blesseerten plågt,
De ehrenwerthen Sieger!

Wat hemm'n se nich Scharpien plůckt
Uut Håmm'n un oll'n Dormôsen!
In Gold un Sůlwer hemm'n se stickt,
Um Geld doafôr to lôsen;

Un fôr dåt Geld erhannelten
Se Fleesch uu Wien tor Stårkung.
Wenn se so doamet wannelten,
Denn hôrt' man de Bemerkung:

„Doa goahn ſ' all werr' noat Loazaret;
„Drüm hüppeln ſe ſo fröhlich,
„As gieng' de Weg in 't Hochtietbett,
„Un föhlen ſick ſo ſelig."

De Fruuen, — ick hew 't demonſtreert
Hoarklein an Fuuſt un Finger, —
De düütſchen Fruu'n ſünd ehrenwerth,
Sünd allerleewſte Dinger.

Wål ſünd ook düütſche Jumfern werth,
Sünd wacker un moanierlich.
Van ſönnen Müttern angelehrt,
Is dåt ook ganz noatürlich.

Ook ſe hemm'n ſpunn'n, un knütt't, un någt
För unſe wackern Krieger;
Ook ſe hemm'n de Bleſſeerten plågt,
De ehrenwerthen Sieger.

Dåt Låwensglück kümmt dörch de Fruu
Den wackern düütſchen Männern.
Hört, Junggeſell'n! nu hemm'n wi Ruh;
Nu mütt Ji Ju verånnern.

Wenn Ji nich freien, — gloowtet mi, —
Geneet Ji kuum met Läpeln,
Met Eheluude frank un frie
Geneeten ståts met Schåpeln.

En ånnermoal vom Eh'stand mehr.
De Fruu'nvereen soll låwen!
Dohn wöck doavon noch Kinnelbeer:
Söll'n se keen Doopgeld gåwen.

Schenkt vull, Ji Månner, den Pokoal
Bi frohem Festgetümmel;
Stot't an, un Ehren: Juwelschall
Ton' bet an'n bloagen Himmel.

De Piep Toback.

„Pst!" reep mi huut mien Koopmann an,
„He is doch ook sonn Schmoodkemann;
„Weet He wat Funkel-Noagel-Nie's?
„To Hamborg stigt de Tobackspries.

„Hier kiek He moal den Priescurant.
„Doa boaben steit erst allerhand
„Van Zucker, Kaffee, Zimmt, un Rieß,
„Van Påper un van Stårnanies;

„Un wieder runner van Toback.
„Doa kann He sehn, dat jerer Pack,
„Woför He süss fief Drier tellt,
„Bi kortem all twee Gröschen gellt.“

So sitt de Düwel teinmoal drin!
Dacht ick doabi in mienem Sinn.
Mi was, as har de Schlag mi rö̈ögt
Un all' Gelenker mi verbööögt.

Förwoahr! en Dunnerschlag för mi.
Denn ick bekenn et frank un frie,
Ick bün en ganz verdorw'ner Mann,
Wenn ick keen Piepken paffen kann.

Ick schär mi väl um d' Kaffeebohn,
Un hem met Zucker nist to dohn;
Ick ät mien' Tüffeln, Moos un Grütt,
So wie't bi'm Buursmann wesen mütt.

Stieg' mienentwegen ook de Rieß;
Dät is män Gastgebottenspies'.
Ick doh jo nu keen Hochtiet mehr;
Gott Low!! ook nich mehr Kinnelbeer.

Doch de Toback, dåt de noch stigt,
Doa'n schons fôr't Geld so weinig krigt,
Dåt is mi ganz un goar to dull,
Ne leewer nåhm'k en Puckel vull.

Schloah Morgens ick de Oogen up,
Dampt up dem Disch de Morgensupp,
De Mutter all håt fårig koakt,
Un herrlich fett un kråftig moakt:

So grôôl'k wol erst mien Morgenleed,
Un is de Supp denn noch to heet:
So resolveere ick mi strack,
Un stopp mi erst' en Piep Toback.

Koam ick noaher in't wiede Feld:
Denk ick: hier is de wiede Welt,
Wo keen Schandoar mi neckt un foppt.
Drûm hurtig man 'ne Piep gestoppt.

Hew ick denn mienen Seiling doahn,
Loat ick dåt Spann noa Huuse goahn:
Denn stieg' ick up de Rieselkrack,
Un stopp mi foorts en Piep Toback.

Koam ick to Huus, ganz pudelnatt:
So seggt mien' Fruu: Mann weetst du wat?
Am Dawen hångt 'ne dröge Jack;
Teh s' an, un stopp di 'n Piep Toback.

Sitt ick up miener Sorgenbank:
So seegt de Fruu: Gott Low un Dank!
Wi hemm'n doch Brot un Dack un Fack;
Nu stopp di mån 'ne Piep Toback.

Im Fröhjoahr seggt mien Fruu wol: Mann!
De Goarenarbeit geit nu an;
Du nimmst den Spoaden, ick de Hack.
Doch stopp di erst mån 'n Piep Toback.

Wenn ick noa Doages Last un Hitt
Gemåcklich up dem Låhnstool sitt,
Un mi met miener Fruu beschnack:
Denn schmöök ick miene Piep Toback.

Döscht' ick mien Koarn met mienem Såhn,
Un brachten 't glücklich up den Båhn:
Sett ick mi up den letzten Sack,
Un stopp mi erst 'ne Piep Toback.

Im Winter sünd de Oawend' lang;
Denn streck ick mi up d' lange Bank.
Vam Dööschen is en lack un spack;
Wie söt schmeckt denn 'ne Piep Toback!

Letzt hört' ick moal uut Docters Mund,
Dåt Schmöökent wåre ungesund.
Mi důcht, dåt is Oll=Wiewer=Schnack;
Ick bliew' bi miener Piep Toback.

Sönn Piep Toback ståkt Liew un Seel.
Håt uns de Dod all bi de Kehl,
Un föddern wi denn noch 'ne Piep;
Sind wie tum Dode noch nich riep.

Brånnt mi towielen moal de Sood',
Un werd mi süss moal schlimm to Mood',
Hew ick im Munne Aewelschmack:
Helpt allemoal 'ne Piep Toback.

Is mi de Moag moal dick un hart:
Rook ick 'ne Piep, to mienem Part.
Strack werd he důnn un pluumen week,
Soball ick mån en Piepken schmöök.

Letzt dåhn mi moal mien' Tåhnen weh';
De ganze Back schwull in de Höh.
Ick rookt' ne Piep 'ner wat Toback,
Un tosehns důnner word mie'n Back.

Towielen krieg' ick Buukwehdoag'.
Förwoahr! dåt is 'ne schlimme Ploag';
Doch, wenn ick gliecks en Piepken paff:
Nimmt oogenblicks dåt Kniepent af.

Oft setten sick bi mi de Winn';
Denn rook ick miene Piep geschwinn'.
Strack weeten s' denn de Dåhr to finn'n,
As wår ick met de Pietsch doahinn'n.

An miener Fruu doa loaw' ick dåt,
Dat se nist gegen 't Schmökent håt.
Se stroakt mi månnichmoal de Back,
Un seggt: stopp di mån 'ne Piep Toback.

Letzt kamm bi uns en Hannelsmann
Un boot uns siene Woare an.
He har recht roares Siegellack
Un ook en Punter wat Toback.

Doa feel mi bi, dåt 't ball en Breef
An mienen Frůnd to schriewen geew'.
Drům hannelt' ick ům't Siegellack,
Un dacht nich forts an 'n Piep Toback.

Doch kuum har miene Fruu dåt hört,
As se den ganzen Hannel stöhrt'.
Se reep: wat wist met Siegellack,
Kööp leewer di en Punt Toback.

Dicht bi woahnt uns' Her Paster jo;
De siegelt di den Breef wol to.
Noaher dann ligt dåt Siegellack,
Un du håst dann keen' Piep Toback.

Ganz ånners denkt doa jenne Fruu.
Will moal åhr Mann in goder Ruh
Sick met en Piepken götlich dohn:
Denn kribbelt 't åhr gliek in de Kron.

Will he denn Ruh un Freed beholl'n:
Mütt he in d' kleine Stuuw' sick troll'n.
Doa werd denn ook noa Hertenslust
En Piepken in den Wind gepuust't.

En Piep Toback schmöökt jerermann
In jerem Laan', in jerem Stann'.
Ook Kaiser, Könning, Aeddelmann
Brånn'n af un to åhr Piepken an.

So peter propp vör'n Joahre veer,
Doa leegen bi uns in Quarteer
Baschkir, Tatoar, Kalmuck, Kosack;
De schmöökten all' åhr' Piep Toback.

Vål Buursluud' hemm'n dåt quoade Low,
Dåt se verspålen Huus un Hof.
Trumpfspålen, dåt is nich mien Fack;
Ick bliew' bi miener Piep Toback.

Vam sål'gen Hinz seng'n s' alltohoop,
Dåt he sien Huus un Hof versoop,
Un endlich deep in Schullen stack.
Doa ehr' mi Gott mien' Piep Toback.

Mien Noawer Kunz tor linken Hand
Håt mehr as ick an Wisch un Land,
Friet' noch doarto 'ne rieke Bruut,
Giwt för Toback sien Låw' nist uut,

Behölt dåt all's in siener Fick:
Un håt doch ook nich mehr, as ick.
Sönn Spoarnis is man Kikelkack;
Ick bliew' bi miener Ppiep Toback.

De Stadtlüüd' dohn sich vål to God';
Dicht bi hemm'n se de Koopmannsbod'.
Se drinken Punsch van Rum un Rack;
Mien Labsoal is 'ne Piep Toback.

Dåt, wat ick in Toback verbreng',
Wår ook nich werth, up d' Kant to leng'n;
Denn hoalt de Henker erst de Koh:
Denn hoal' he ook dåt Kalw doarto.

Tor Welt kamm ick jo noakt un blot,
Un stårw' ick moal: so bün ick dodt.
Wat bliwt noch noa för Fruu un Kind
All' puust' ickt noch nich in den Wind.

Vål hew'k mien Låwe plögt und sågt,
Dok oft tum leewen Hergott bågt:
„Giw Schoh un Kleeder, Drank un Spies',
„Un in Toback nich düüren Pries."

Dåt Kennteiken
orer
de Kinnelbeersvoader un de Vadder.

Vadder.

De Lůůd' hier spröckeln vål doavan,
Du wårst en goar to oller Mann;
An mienem kleinen Påth, Johann,
Harst du wol schwerlich Andeel dran.

Kinnelbeersvoader.

So argwöåhnsch bůn ick nich gesunn'n.
Mien' Råknung drippt meist up de Stunn;
Dook hew ick 't Kind mi åhnlich funn'n,
Håt ook, wie ick, — keen' Tåhn im Munn'.

Leed
up dåt Freedensfest den 18ten Joanuoar
1816.

Hört to! hier röpt en Alldoagsmann
De ook en Bittschen riemen kann:
Sönn hillig Jubel=Fredensfest
Is goar noch nich in Důůtschland west.

Ach, leewe Landslüüd'! seggt mi moal,
Wenn har wol so väl Noth un Quoal
As tietlang her, uns drückt un quält,
Dät nist mehr, as de Pest noch fehlt?

Krieg! Krieg! du bist en Dunnerword
En Schwerd, wat dörch de Seele bohrt.
Gottlow, dät Krieg un Kriegsgeschrei
Nu för uns Düütschen is vörbei!

Du, leewer Voader, unse Gott!
Du helpst uns gnädig uut de Noth.
Erhört häst Du uns' Angstgebet,
Un häst uns gäwen Ruh un Freed.

Dät de Franzos' hier nich mehr huus't,
Un sien' Kanoon hier nich mehr suus't,
Keen Stall mehr moakt werd uut de Kerk,
Herr Zebaoth! dät is Dien Werk.

Dät Bonapart Napoleon
Hät ropen musst met Spott un Hohn:
De Alexander schlog mi sehr!
De Friedrich Wilhelm noch väl mehr!

Dåt all's is Diener Allmacht Werk.
Du gawst de Kraft, Du gawst de Stårk,
Dåt de gerechte Soak gelung,
Un dåt Triumpf un Sieg erklung.

Ståkt nu de Degens in de Scheid',
Un ropt vör luuter Frůůdigkeit:
Vål håt uns' Hergott an uns doahn!
Wi will'n Em ewig båden an!

Noch båter is't, wenn uut dem Schwerdt
Wie Micha seegt, en Ploogschoar werd,
Un man uut Peeken Seißens schmågt,
Womet man Gras un Koarn afmågt.

Ach! dåt up důsser Erde nu
Woll' ůmmer Stand holl'n Freed' un Ruh,
De Krieg met sienem Ungemach
Ganz wegbleew' bet tum jůngsten Dag!

Dåt de Kanon un de Hubitz
Un mehr dergliefen Mordgeschůtz
In goder Ruh nu ůmmer stůnn'!
Uns' Voaderland vok ball verwůnn'

Sien langet Elend, Ploag, un Noth!
Hewt alltohoop mån goden Moth.
Woahr is dåt Sprickwort: Krieg un Brand
Dee segnet Gott met milder Hand.

De schlimmste Ruck is åwerstoahn,
Hůůt will'n wi nich mehr denken dran;
Hůůt fieern wi en Frůdenfest,
As nůmmer is in Důůtschland west.

Hůůt můtten Hert un Mund un Hånn'
Andåchtig sick to Gott henwenn'n,
Un wer mån ichtens kruupen kann,
De båd' hůůt Gott im Tempel an.

Ji, de Ji hemm'n dåt Geld so dick!
Hůůt griept mån moal in Jue Fick;
Spendeert mån hůůt moal Jue Schåtz,
Dåt sick de Arm' ook moal ergötz'.

Hůůt můtt de Pauk un de Trumpeet,
De Vigelien un dåt Kloanett,
De Brummbaß un de Fleuttrewår
Met sammt de blank' Posuun hervår.

De Cymbeldräger, Lirermann,
De Dudelsack — all's mütt hüüt ran,
All's up dät Kerkenpriech herup,
Wo de Kunstpiepers piepen up.

Hoch mütt 't van doa herunner schall'n
(Ook de Kanoon mütt buuten knall'n)
Un sung'n mütt wer'n: wie sünd uut Noth
Erlöst't; nu danket alle Gott!

De Richtköst.

Huusvoader.

De Nacht is vergoahn un de Sunn kümmt herup.
Nu, Mutter, moak Anstalt, besorge de Supp,
Un koak' se bi Liewe un Hals' nich to moager.
De Timmerlüüd kruupen all runner vam Loager,
Un wenn se tum Fröhstück broaw runner wat schlohn:
Denn kümmt dät nei' Huus desto strammer to stoahn.

Timmerlüüd'.

Jo, wenn wi tum Fröhstück broaw runner
wat schloahn;
Denn kümmt dåt Huus twintig moal strammer
to stoahn.

Huusvoader.

Vull is jo de Koamer, vull is jo de Båhn,
Un gistern, dåt weetst du jo, hoalte de Såhn
Vål Bruunbeer un Brånnwien in Leggeln un
Tunnen,
Dåt unse veer Pår' et kuum handhoawen kunnen.
Nu stieg' up de Ledder un hoal uut dem Rook
De Knackworst un legg doabi Semmel un Kook.

Huusmutter.

Ick stieg' up de Ledder un hoal ut dem Rook
De Knackworst un leg doabi Semmel un Kook.

Huusvoader.

Ick stellte all Dische un Banken torecht
För Meister, Gesellen, un Buuern un Knecht.

Kiek hen up de Stroat, wie 't doa krimmelt un wimmelt,
As wenn et det Sönndoags tum Gottesdeenst bimmelt;
Doa koamen uns' Vadders un Wååschen un Frůnn'n,
Melk breng'n se in Moaten, un Botter in Půnn'n.

Huusmutter.

Got sůnd unse Vadders un Wååschen un Frůnn'n;
Melk breng'n se in Moaten un Botter in Půnn'n.

Huusvoader.

De wåhligen Knechte sůnd fort hinnerher;
Se springen un danzen de Krůůz un de Quår.
Breetschull'rige Bengels met Marx in den Knoaken,
De können wat trecken un schuuwen un moaken;
De Stånners un Balkens ůmklammern se fast,
Bet Timmermann all's in de Tapplöcker passt.

De

Knechte.

De Stånners un Balkens ůmklammern wi fast,
Bet Timmermann all's in de Tapplöcker passt.

Huusvoader.

Willkoamen, Ji Vedders un Vadders un Knecht'!
Ick stellte Ju Dische un Banken torecht.
Nu sett't Ju hůbsch nedder; hůůt loat 'k mi nich lumpen;
Nu schickt Ju mån an, broaw wat runner to pumpen.
Ji söllen moal sehn, wie dåt Richtent denn schlumpt.
Wenn jerer wat Rechts in den Moagensack pumpt.

Buuern un Knechte.

Hemm'n wi erst wat Rechts in den Moagensack pumpt:
Sall Eener moal sehn, wie dåt Richtent denn schlumpt.

Huusvoader.

De Meister sitt boaben, so is et sůss west;
Un wer nu frisch tolangt, de is mi de Besst';

Noaher sall dåt Fröhstück erst bittschen besacken,
Un denn söll'n Ji bår'n, dåt de Rippen Ju knacken.
Nu moal uut dem Humpen Eens runner gekippt!
Hüüt sall dåt nich gell'n, dåt en jümferlich nippt.

Timmermann, Buuern un Knechte.

Moal bet up den Bodden Eens runner gekippt!
Hüüt sall dåt nich gell'n, dåt en jümferlich nippt.

Timmergesellen.

Kiekt, wie unse Meister doa boaben studeert,
Un sick siene Rede noch uutwennig lehrt,
Um, wenn up de Spitz he sitt, hoch an dem Håwen,
Sick denn vör uns all'n de Verehrung to gåwen,
Un Prårig to hollen bi 'm kråftigen Schluck;
So is 't doch in Ståden un Dörpen Gebruuk.

Meister.

Holl ick miene Prärig: so drink ick en Schluck;
So is et in Ståden un Dörpen Gebruuk.

Huusvoader.

Wat is denn met eenmoal för Lårm up de Stroat?
Aha! de Muskanten. Noch koamen s' to Moat,
Noch steit hier de Buddel, un Knackworst un Schinken;
Nu könn'n se geschwinn noch erst åten un drinken,
Un denn will'n wi richten bi Klang un Gesang,
Goahn, wie de Katteekers, de Balken entlang.

Timmerlůůd.

Juchheisa! wi richten bi Klang un Gesang,
Goahn wie de Katteekers, de Balken entlang.

Buuern un Knechte.

Nu rögt sik de Meister met sammt den Gesell'n;
Se puchen, wi söll'n nu to Platze uns stell'n,

Un söllen bi Tiet in de Hänne uns spucken;
Süss künn'n wi nich trecken un schuuwen un
rücken.
Wenn Meister wörr ropen: nu Kinner, packt
an!
Müssi' jerer sick angriepen, wat he män kann.

Meister.

So ball as ick upbölk: nu Kinner packt an!
Mütt jerer sick angriepen, wat he män kann.

Huusvoader.

Doa geit all met eenmoal de Båddeldanz los
Man süht all de Wirkung van Buddel un Kroß.
Kiekt! wie se doa schuuwen, un wie se mara-
chen,
Un doch doabi juuchen un lachen un schrachen.
So is't; wenn de Lüüde broaw runner wat
schloahn:
Gliek kümmt en Huus twintigmoal strammer to
stoahn.

Timmerlüüde, Buuern un Knechte.

Har'n wi nich tum Fröhstück broaw runner
wat schloahn:
Denn käm dåt Huus poltrig un wacklig to stoahn.

Huusvoader.

Wat zimpert denn Michel? „He schrammt' sick den Foot."
Wenn d' Knoaken noch heel sünd: denn håt et nich noth.
Treck runner de Büxen! knöp af de Kamaschen!
Un loat di den Foot mån met Spiritus waschen.
Wenn d' Knoaken noch heel sünd: denn håt et nich Noth;
Denn werd et vör Dawend noch allens werr' got.

Michel.

Noch heel sünd de Knoaken, noch håt et nich Noth;
Wenn't Danzent erst losgeit, denn is et werr' got.

Huusmutter.

De Måkens sünd lustig un flechten den Kranz,
Probeeren de Fööte tum Richtköstendanz.
Se schår'n sick den Henger um Balken un Stånner,
Wöck plücken noch Blöömer, wöck schnitzeln de Bånner;

Dåt Knittergold moaken se fast an de Kron,
Un trůůlen in Goldschuum de Aerft un de Bohn.

Måkens.

Wi moaken dåt Knittergold fast an de Kron,
Un trůůlen in Goldschuum de Aerft un de Bohn.

Huusmutter.

Wöck' binn'n de Kandilgen in Schlööpen to-
hoop;
De söllen broaw fliddern un fladdern am Knop.
Doa is en Gekicher, doa is en Kloabastern,
Man hört all dåt Knittergold klistern un kla-
stern;
Et krimmelt un wimmelt ůmher ům de Kron,
Un jerer will åhr noch 'ne Ehre andohn.

Måkens.

Wi mutzen un putzen un stutzen de Kron,
Un will'n åhr noch all' ene Ehre andohn.

Timmerlůůd,

Buuern un Knechte.

Nu, Richtköstenvoader! de Dag is hůůt heet;

He süht doch, wie stoahn hier, un wischen den Schweet.
En Schlückschen bekäm wol noa groade dem Moagen;
He weet doch wol, Hitte mütt Hitte verjoagen.
Nu hoal He de Buddel un drink' uns moal to;
Denn geit et van Ni'en werr' lustig un froh.

Huusvoader.

Ha! moakt Ju en Schlückschen werr' lustig un froh:
Denn hoal ick den Buddel un drink Ju moal to.

Meister.

Erquickt is van Ni'en dät Liew un de Seel;
Ook sünd jo uns allen de Knoaken noch heel.
Nu frisch an de Arbeit! Noch eene twee Stunnen,
Denn hemm'n wi vullbracht un denn sall uns wol munnen
De Supp un de Ries un de Broad un de Kook,
De uns uut de Käk' all so kriemig to rook.

Huusmutter.

Joa, wat Ju so söt un so kriemig to rook,
Was Supp, un de Rieß un de Broad un de Kook.

Meister.

Nu kümmt erst dåt Schlimmste, nu nehmt Ju tosoam'n;
Erhollet in Ehren den Timmermannsnoam'n.
Nu kostet et Knoaken. Hoch mütten de Gåbel;
Gesellen! nu bruukt dåt Gewind' un den Håbel.
Werd nu wat verpudelt un nu wat versehn:
Denn bråken Ji't Gnick un de Aerm' un de Been'.

Gesellen.

Nist will'n wi verpudeln, nist will'n wi versehn;
Heel bliwt denn dåt Gnick un de Aerm' un de Been'.

Måkens.

Wi Jumfern, wi breng'n de vergüldete Kron,
Un will'n dem Gebön doamet Ehre andohn.
Wi Måkens sünd schwack un nich wuchtig van Knoaken;
Twoars können wi backen un bruuen un koaken:
Doch könn'n wi bi Gåbeln un Balken nist dohn,
Drum moakten wie düsse vergüldete Kron.

Huusvoader.

Ji kunnen bi Gåbeln un Balken nist dohn;
Ick dank Ju för Jue verguldete Kron.

Meister.

Gott Low! unse Doagewerk is nu vullbracht.
De Sunn will all sinken, heran kümmt de Nacht.
Nu mag de leew' Hergott im Himmel et gåwen,

Dåt alle gesund un vergnögt doarin låwen.
Twee hunnert Joahr stoah' et noch stief un noch groad',
Un moak noch van förren un hinnen Poaroad'.

Gesellen, Buuern un Knechte.

Twee hunnert Joahr steit et noch stief un noch groad',
Un moakt noch van förren un hinnen Poaroad'.

Meister.

Ick wünsch, dåt uns' Hergott bi Dunner un Blitz
Dåt Huus hübsch bewoahr' un in Gnoaden beschütz';
Dåt got drin gerode Brot, Keese un Botter.
Hier hoch up dem Gåbel, doa buu' de Hainotter,
Un brenge Gottssegen un Schåpels vull Geld,
Un klapp're vål fründliche Kinner tor Welt.

Gesellen, Buuern, Knechte un Måkens.

Hainotter! breng' Segen un Schåpels vull Geld,
Un klappre vål fründliche Kinner tor Welt.

Meister.

Un wenn se tor Welt sünd, denn söll'n se hübsch deih'n;
Un sünd s' in de Gålriep, denn söll'n se all frei'n.
Gott segne de Ollen! Gott segne de Kinner!
He segne de Pår' un de Schoap' un de Rinner!
Got tråde de Gånter! got ramm'le de Buck!
Mien' Prårig is uut, un nu drink ick en Schluck.

Gesellen, Buuern, Knechte un Måkens.

Got tråde de Gånter! got rammle de Buck!
Sien' Prårig is uut. Wol bekoam' em de Schluck.

Huusvoader.

Ick glööw', dåt dåt Aetent un Drinkent nu schmeckt.
So koamt in de Stuwe; de Dische sünd deckt.
Wie kunn'n doch den Broaden un Kooken all ruuken;
Hemm'n Ji nu Beleewen, se runner to schluken:
So sett't Ju hübsch nedder, un drinkt erst en Schluck.
So is et up Richtköſten ümmer Gebruuk.

Alle Gäste.

Wi setten uns nedder un drinken en Schluck.
So is et up Richtköſten ümmer Gebruuk.

Meister.

Nu Fiddlers un Piepers! nu piept enmoal up!
Denn schmeckt uns noch båter de Richtköſten Supp.
Ji hemm'n doch vörher nu all drunken un gåten:

Nu mütt Ji ook fiddeln un drunner trumpeeten.
Ick stoah doaför, dåt et Ju'r Schoade nich is;
Wi bloasen ook alle Ju broaw in de Büss.

Alle Gäste.

So meinen wi 't alle; dåt glööwt mån gewiss.
Wi bloasen un klingern Ju broaw in de Büss.

Muskanten.

Een Arbeiter is sienes Lohnes ook werth;
Dåt håt Ju de Scholmeister alle doch lehrt.
Nu hemm'n Ji doch sehn, dåt wi all' uns beståwten,
Un blosen, dåt uns de Kalduunen so båwten:
Nu schuuwt ook den Tåller de Toafel entlang,
Un langt in de Ficken, un moakt en uns blank.

Alle Gäste.

Wi schuuwen den Tåller de Toafel entlang,
Un lang'n in de Ficken un moaken en blank.

Kåksche.

All gistern den Dag un de vörrige Nacht
Hew ick mi met Schlachten un Brögen maracht.
Schwoar worr'n mi de Pötte un Kåtels to båren;
Nu hoff ick, Ji weren mi ook wat beschåren.
Ick pietsch' uut de Kåke den Hund un de Katt;
Nu treckt ook den Büdel un oppert mi wat.

Alle Gåste.

Se pietsch't uut de Kåke den Hund un de Katt;
Nu trecken wi 'n Büdel un oppern åhr wat.

Schöttelwascherſche.

Hier schuuwt moal den Strohwisch de Toafel entlang.
Ick schüürte de Schötteln un Tållern Ju blank.

So kunn'n Ji apptitlich un süüwerlich åten;
Nu hoff ick, Ji weren mi ook nich vergåten.
Van allen fief Fingern leep runner dåt Blot;
Dåt werd in acht Doagen wol knapphen werr' got.

Alle Gåste.

Hier sünd unse Batzen. Leep runner dåt Blot:
So kööp di en Ploaster; denn werd et werr' got.

Upwoahrer.

Ick brachte de Soaden un Broaden Ju her,
Un tappte Ju Brånnwien un tappte Ju Beer.
Dåt, wat ick Ju vördrog, kreeg ick mån to ruuken;
Ji kunn'n et mån kauen un schlingen un schluuken.
Met Ruh un Gemåcklichheit worren Ji satt;
Nu wes't ook erkenntlich, un oppert mi wat.

Alle Gäste.

Met Ruh un Gemäcklichheit worren wi satt;
Nu sünd wie erkenntlich, un oppern di wat.

Meister.

Got håt uns dåt Aetent un Drinkent 'nu schmeckt;
Wi hemm'n doarnoah alle tein Fingern geleckt.
Nu weg met den Neegen van Broaden un Kooken;
Et is an de Tiet so, en Piepken to rooken.
För 't Erste werd uns nu de Moagen nich bell'n;
Nu will'n wi uns olle Geschichten vertell'n.

Buuern.

Vör Middernacht werd nu de Moagen nich bell'n;
Nu könn'n wi uns alle Stipstörkens vertell'n.

Oltgesell.

Juchheisa! Ji Knechte un Timmergesell'n,

Un

Un Mäkens! wi will'n uns wat änners vertell'n.
Flink hen noa de Schůůndåhl! daa brennen de Lampen,
Dok hört man all etzliche stampen un trampen;
De Spöllůůde fiddeln tum lustigen Danz,
Doa springen un hopsen all Grete un Hans.

Gesellen un Knechte.

Juchheisa! de Spöllůůde fiddeln tum Danz,
Dok springen und hopsen all Grete un Hans.

Oltgesell.

Muskanten! Kloanett un de Trumpeet gepackt!
De dröähnen am besten, un lehr'n uns den Tackt.
Denn söll'n Ji moal sehn, wie de Fööte sick röögen,
Un wie unsen Jumfern de Röcke denn fleegen;

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Denn hopsen un spring'n wi de Schüündåhl entlang,
Dåt moakt uns werr' schmiedig un moakt uns werr' schlank.

Gesellen un Knechte.

Wi hopsen un springen de Schüündåhl entlang;
Dåt moakt uns werr' schmiedig un moakt uns werr' schlank.

Huusmutter.

Moal stille, ick hew Ju en Wördken to seng'n;
De Up:woahrer werd Ju de Woakelköst breng'n.
Nu moakt mån moal Basta, en Piepken to rooken,
Un füllt werr' den Moagen met Broaden un Kooken,
Un drinkt mank herdörch ook en kråftigen Schluck;
So is et up Richtköstten ümmer Gebruuck.

Alle Gåste.

Nu will'n wi noch åten, un drinken en Schluck;
So is 't doch up Richtköstten ümmer Gebruuk.

Dörpschult.

Ick dåchte, wi ging'n nu noa Huus un to Bett;
Denn sünd wi to morgen werr' flink un adrett.
Herr Wirth, un Fruu Wirthinn! hoch söllen Ji låwen,
Un ball moal 'ne lustige Kinnelbeer gåwen!
Söt will'n wi nu schloapen; de Richtkööst is uut,
Un heel sünd de Knoaken un heel is de Huut.

Alle Gäste.

Heel sünd unse Knoaken un heel is de Huut;
Söt will'n wi nu schloapen, de Richtkööst is uut.

An den Moand
bi de Finsternis den 4ten Dezember 1816.

Her Moand, He håt jo grode Hôårn!
Mi důcht, Sien' Fruu, de Sunn,
De caressеert met Aennern gårn,
Un hölt itzt Schoaperstunn.

Wiss håt se d' Erde commandeert,
Sick twischen hen to stell'n,
Un åhr, so ball as wat passeert,
Et gliecksen antomell'n. —

De Aust.

Trallala! de Aust is doa!
Heisa, lustig, Hopsassa!
Schult håt all to'n Buuern lůůdet,
Schulten Hans såh, dåt bedůůdet,
Dåt se will'n dåt Koarn besehn;
Wöcke såhn, et wår noch grön.
Trallala! de Aust is doa!
Heisa, lustig, Hopsassa!

So van Wieden schient't all witt.
Wenn ook Hinz un Kunz noch stritt
Met den superklooken Buuren
Ow't bet ånner' Woch sall duuren:
Lange, so vål merk ick schon,
Krigt dåt Koarn nich mehr Pardon.
Trallala! de Aust is doa! rc. rc.

Kiekt doch, wie de Schult doa steit,
Un den letzten Uutspruch deit:
„Morgen will'n wi brou'n un backen,
„Oewermorgen Uemlööp hacken,
„Un den Dag doarup vullweg:
„Doabi bliwt, et, wie ick segg."
Trallala! rc. rc.

Wo mag Michel denn wol sin? —
„Michel! kumm moal schwinne rin!
„Moak die gliekßen up de Soahlen,
„Uut de Stadt mi Bårm to hoalen.
„Nimm mån düsse steenern' Flasch;
„Moak s' ook jo nich twei in d' Tasch!
Trallala! rc. rc.

Morgen werd nu brou't un backt,
Hinnerher de Kiepen packt.
Schinken, Knackworst, Botterfloaden
Weren schichtwies ringeloaden,
Ook doabi en ollet Brot;
To Koltschoale krôômt dåt got.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Hôrt moal, wie de Måkens sing'n,
Un im Goarn herûmmer spring'n!
Kiekt moal, wie se sick doa bûcken,
Un sick bunte Blôômer plûcken!
Doamet moaken se uns schmuck;
Dåt is doch im Aust Gebruuk.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Roth un bloag un gål un grôn;
Ha! dåt lôtt doch goar to schôn,
Wenn broaw Knittergold damank is,
Un de Struutsch recht hoch un blank is.
Stickt sônn Struutsch up unsem Hoth:
Mågt et sick noch moal so got.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

He! de Sunn schient all so hell. —
Mågers! Binners! schwinn to Fell'!
Weet Ji doch, det Morgens tiedig
Mågt et sick so licht un schmiedig;
Kůmmt de Sunn erst höger rup:
Hör'n all vål mehr Knoaken drup.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Peter! dů mågst hůůt vöran;
Hinner di, doa mågt Johann.
Flink! — Im Aust můtt keener nöålen;
Beer un Brånnwien sall nich fehlen.
Juucht un jubelt twischen in;
Åusttiets můtt en lustig sin.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Mirrag giwt et dicken Rieß,
De hůbsch roth bezuckert is.
Kalwfleeschsupp un Schwienebroaden,
Roare frische Botterfloaden;
Frische Semmel, frischet Brot,
Giwt Ju denn werr' frischen Moth.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

„Wer klohoppt denn doa heran?“
Wie et schient, en rieker Mann.
Peter! griep em in den Tågel,
Gret! bewickel' em den Bågel;
Denn kriegt he en Blockstück her,
Un bedankt sick för de Ehr.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Kiekt moal hen, doa hinner'm Wall
An de Grånz, doa rågent't all!
Hinz un Velten, Kunz un Kersten
Koamen doa all antoberſten;
Schulten Hans un Noawers Fiek,
Kruupen unnern Stieg togliek.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

„Hans! ick bitt ook, met de Deern,
„Sick hübsch orndtlich uptoföhrn. —
„Denn Gelegenheit moakt Deewe,
„Moakt towielen ook wol Leewe.
„Vörgedoahn un noahbedacht
„Håt oft grodet Hertleed bracht. —
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Kiekt! nu kůmmt de Dawend ran,
Un de Sunn will unnergoahn.
Glööwt mån, dåt ick hunnert Stiege
Hůůt met Gottes Hůlpe kriege;
Moakt nu mån noch Eenen Tog,
Denn iſ't ook up hůůt genog.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Greet! nu nimm de Kiepe up;
Mi verlangt noa d' Dawendſupp.
Hört, wie all de Kåwers brummen!
Alle Vågelkens verſtummen;
Blot de Wachtel ſchleit noch fix
Uemmer luſtig: „Flick de Bůx.“
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Morgen můtt unſ' Koarn in Band:
Denn ick hör' all unner d' Hand,
Dåt unſ' Herſchap ook will mågen,
Wo wi denn to helpen plågen.
Doa giwt't denn en Erndtekranz,
Beer un Brånnwien, Spöll un Danz.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Wenn et werd got Wäder sin:
Föhr'n wi änner' Woche in.
Hinner unse grode Kracken
Lött sick broaw wat hinner packen.
Grete load't denn, un Cathrin
Vannſ't met Petern in de Schüün.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Aerwten, Wicken, Sommersoaat,
Riepen alle so noa groad'.
Mägt erst Velten, unse Noawer,
Siene Gerst' un sienen Hoawer:
Gliek werd denn ook unse mägt;
Hemm'n to glieken Tieden sägt.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Is keen Koarn im Felle mehr:
Geit et äwer'n Grammet her.
Wenn wi den ook up den Wischen
Mütten uut dem Woater fischen,
Deep bet an de Büxenquerl,
Dåt äst'meert keen junger Keerl.
Trallala! ꝛc. ꝛc.

Kunz seggt, wår de Aust erst uut:
Söcht' he sick 'ne schmucke Bruut,
Un woll uns denn Hochtiet gåwen;
Vörher wår nich recht to låwen.
Har man't Koarn erst uut dem Stroh:
Gieng't in dulci jubilo.
Trallala! rc. rc.

Dåt Notabene.

Vam Voagel Kuckuck is mi seggt,
Dåt he gårn siene Eier leggt'
In Grasmůcksnester, de he find't,
Wenn d' Ollen nich to Huuse sůnd.

Kuck, kuck, flöög' he denn werrer ruut,
Har wieder goar nist Arges druut;
Un d' Grasmůck wår sönn' olle Goos,
Un bröögt' ook glicksen frisch up los.

Dem Kuckuck loat ick dåt passeer'n.
Doch dåt ook Minschenkinner gårn
In frömde Nester Eier leng'n,
Will ick hiemet tor Sproake breng'n.

Viellicht nimmt måncher gode Mann
So wat van Notabene dran,
Sorgt, dåt keen Kuckucksstreich geschüht,
Wenn he oft Kuckucks fleegen süht.

Susanne.

Wem geit denn Phylax doa to Liew'?
„Ick glööw', doa kümmt en Judenwiew."
Mien Fründ, de höhnsche Mien doabi,
In allem Eernst, verbitt ick mi.

Wenn du ook in de Bibel lis'st
Un wat doarin bewannert büst:
So kenn'st du doch, vahn allen Spoaß,
Månch Judenfruu, de koscher was.

Ick künn di düss' un jenne nenn'n,
Wovan ick ehrlich mütt bekenn'n,
Mänch Christenfruu un Christendeern
Künn in de School bi åhr wat lehr'n.

Mi fällt jitzt de Susanna in;
Dåt was en Wiew, se musst' so sin.
Fünn sick en Knoaken noch van åhr,
Dok noch so mörsch un noch so mår,

Förwoahr! he müsste åhr to Ehr'n
Im Judentempel poaroadeer'n,
Un wörr en Judenpoar getruut:
So müsst' en küssen jede Bruut.

Doch düss' Geschichte is et werth,
Dåt man s' van Enn'n to Wennen hört,
Wiel man s' in jerem Lann' un Stann'
Tum Fruuenspeegel bruuken kann.

Se lehrt, wenn d' Noth am grötsten is:
Denn kümmt uns' Herrgott ganz gewiss,
Un moakt to Schann'n den Bösewicht
Tor Woarnung un tum Stroafgericht.

Her'n Jojoakim to Boabylon
Sien' Fruu, Susanna, was de Kron
Van allen Wiewern in de Stadt,
Was gottesförchtig, schmuck un glatt.

Dåt Geld har düsse Mann so dick,
Dåt he vör allen Juden sick
Joahr uut, Joahr in, to jerer Stunn,
So recht wat sehen loaten kunn.

En grodet Huus har he sick buu't,
Dåt sag schier as en Pallast uut;
Drin plegten åwer Jung'n un Oll'n
De Richters åhr Gericht to holl'n.

Moal har man twee to Richtern wåhlt,
Bi denen Tucht un Dugend fehlt'.
Denn düsse olle geile Bück
Vernarten un verleewten sick

In Fruu Susann'. De ging so gårn
Um Mirrag uut im Goarn spatzeer'n.
Wenn se dåt merkten, klappten se
De Acten to, un een, twee, dree,

Denn hinnerher, un woll'n scharmeer'n
Un liederliche Streich vullföhr'n.
Doch word em ümmer 't Muul gestoppt
Un düchtig up de Fingern kloppt.

Moal in de heete Mirragstunn'
Ging se im Goarn tum köhlen Brunn'n.
Se har tum Boaden Anstalt moakt,
Un stund doa splinter=foasen=noakt.

Se wusst' nich, dåt doa in dem Goarn
De Richters sick verståken har'n;
Met eenmoal keemen de, husch, husch,
Heruut uut åhrem Hasselbusch.

Blass word Susanna as en Dod
Un föhlte Höllenangst un Noth.
Twoars schnackten unse Richters åhr
Vål Leewes un vål Sötes vår;

Doch weent' se erst recht bitterlich,
Un schrei'te endlich mörderlich,
Dåt uut dem Huus' Knecht, Moagd un Jung'
To loopen kamm in vullem Sprung'.

De Richters åwer moakten nu
Met Schelmenlist en X för U,
Un fung'n vam glatten Junggesell'n
Dåt, wat hier folgt, an to vertell'n.

„Wi ging'n im Goarn herům spatzeer'n
„Un seegen doa so in de Fårn
„En rechten glatten jungen Mann,
„De fung met åhr to kosen an.

„Uem allens heimlich to vullföhr'n,
„Dåt keener soll åhr'n Hannel stöhr'n,
„Har se de Deer'ns noa Huuse schickt,
„Un drup dåt Goarnschlott togedrückt:

„Doabi har se an uns nich dacht.
„Wi schleeken up den Teegen sacht
„Henan an åhre Boadestell;
„Doa stund de schmucke Junggesell. —

„Kuum sag he uns, ging he heidi.
„Wi beide olle Månner, wi
„Weer'n nich im Stann' em intohoal'n;
„Süss soll he wol de Zech betoahl'n.

„Doch kreegen wie, tum gooden Glück,
„Dåt liederliche Wiewestück.
„Wenn man van åhr nu weeten will,
„Wen se doa leew har, schwigt se still."

So spreeken se vull Grimm un Hass.
As't nåchstemoal Gerichtsdag was,
Doa reepen se met Ungestům:
Moal vör dåt Brett, Fruu Jojoakim!

Un kroamten drup in vuller Wuth
Aehr' frechen Löägen noch moal uut,
Un schwooren beide Steen un Been,
Se har'n 't met åhren Oogen sehn.

Dunn reep dåt Volk met heller Stimm:
„Brengt doch de Ehebråkersch' ům!
„Uns můtten jo in allen Fåll'n,
„Gesetz un de Propheten gell'n."

Doch' wenn de Noth am grötsten is:
Denn kůmmt uns' Hergott ganz gewiss,
Un deckt de kloare Woahrheit up,
Helpt goden Minschen uut de Supp'.

As se all unnerwegens wer'n
De Morddoath an åhr to vullföhr'n:
Doa kamm en kleiner Burß doaher,
Un reep, dåt se unschüllig wår.

Dåt was de kleine Doaniel.
He reep: „Ji Herrn in Jsrael!
„Sünd Ji denn alltohoop bezecht?
„Hemm'n Ji de Soak ook unnersöcht?

„Jck woll, har ick hier wat to seng'n,
„De Woahrheit ball tum Vörschien breng'n.
„Susanna blew' in heeler Huut;
„De Soak kåm denn ganz ånners ruut.

Moak, reep dåt Volk den Oogenblick,
Moak uns moal gliek dien Prowestück!
Doa leet he, üm et kort to seng'n,
De Richters een van 't ånner breng'n,

Den Eenen hott, den Aennern tuul.
Mien Doaniel nu nich to fuul,
Ging erst nu to dem Eenen hen,
Un frog: wo is de Doath geschehn?

Met Lögen goah mi jo nich vår,
Wenn ick di hier de Bicht verhör.
„Bi 'm Eikboom was 't," fung düsser an;
„Doarunner dreewen se de Schann'."

Drup ging he to dem ännern hen,
Un frog: wo is de Doath geschehn?
„Et was," säh düss, „'ne grode Linn'
„Doarunner dreewen se de Sünn'."

So? säh mien Doaniel geschwinn;
Det Heren Engel werd di finn'n.
Ganz früüdig kamm he angesprung'n,
Un reep to Ollen un to Jung'n:

„Dåt dacht ick wol, mien' leewe Hern,
„Dåt dåt mån luuter Flausen wer'n;
„Een will 'se hemm'n bi 'm Linnboom sehn,
„Een säh, bi 'm Eikboom wår 't geschehn."

So was denn nu wol oapenboar
Susannens Unschuld klipp un kloar;
Se moakten ook noa Gott's Gebot
Nu gliek de beiden Richters dodt.

Susannen word in nächster Nacht
Van Olt un Jung en Vivat bracht.
Se dankte Gott met heller Stimm',
Sammt ähren leewen Jojoakim.

Noatürlich word nu Doaniel
Beröhmt im ganzen Israel.
De Knäp' de he bracht up de Boahn,
Hemm'n noaher oft noch Deenste doahn.

De Twiewler.

Funk is de ächte Twiewelmann.
Treckt he fröh morgens Stäweln an,
Un håt den Eenen uutprobeert,
Dåt he tum rechten Foot gehört:
So is he doch noch ungewiss,
Ow d' änner för den linken is.

De lustige Buurknecht.

Juchheisa, lustig! ick bün Hans,
Weet nist van Groam un Grillen,
Un kann mi däglich mienen Panz
Recht noa Beleewen füllen.

Juchheisa, lustig! ick bün Hans.
So got, as Schulten Michel,
Pack ick dät Ploog bi sienem Schwanz,
Un stricke Seiß un Sichel.

Juchheisa, lustig! ick bün Hans,
Pett munter up de Fööte,
Un moake lustig männchen Danz
Met unses Noawers Grete.

Juchheisa, lustig! ick bün Hans,
Kann Huus un Hof mi kööpen,
Un denn will Gret im Ehrenkranz
Dät Eh'band met mi schlööpen.

Juchheisa, lustig! ick bün Hans.
Denn kööp ick Schoap' un Rinner,
Un föög met miener Grete ganz
Gewiss ook schmucke Kinner.

De Schluck un de Schlůck'.

„Jung'," såh mien Voader moal to mi.
„En goden Schluck verlööw ick di;
„Doch wenn' di nich dåt Nippent an,
„Süss büst en ganz verdorw'ner Mann.

„Löttst du 't bi Eenem Schluck bewenn'n
„All' Doag', bet an dien sål'ges Enn':
„Denn glööw du mi mån sicherlich,
„Dåt schoadet Liew un Seele nich.

„Klein bruukt he groade nich to sin,
„Süss rutscht he nich in 'n Moagen rin;
„Sper du mån, wie en Kalw, dåt Muul
„Un nimm de beiden Backen vull.

„Denn is he got för Hitt un Küll,
„Erhölt di ümmer flink un krill;
„Doch nippst du erst, un nippst du oft:
„Büst du met Liew un Seel verkofft.

„Dåt Suupent is 'ne schwoare Sünn',
„Un in de Bibel werst du finn'n,
„Dåt Suupuut nich in 'n Himmel kümmt *)
„Un dåt sien Körper Schoaden nimmt:

*) Galat. 5, 21.

„Dåt kannst an månchem Klapperbeen
„In Ståden un in Dörpern sehn.
„So bleek un wittschnappt sehn se uut,
„Dåt Eenen orndtlich doavör gruu't.“

Du, goder Voader, harst wol recht,
Un håst 'ne gůld'ne Woahrheit seggt.
Vam Schluck is åwen nist to seng'n,
Doch van den Schlůcken — schwere Meng'.

De Schlůck', mien' leewe Herrn, de Schlůck',
Verstöhren våler Minschen Glůck.
Vål' suupen sick ům Hof un Huus
Un arm, as wie 'ne Kerkenmuus.

Denn goahn se rům in Sorg' un Noth
Un båddeln sick åhr Bittschen Brot;
Un kůmmt de Dod, se aftohol'n:
Könn'n se nich moal dåt Sark betoahl'n.

Aehr' Kinner hemm'n nich Huus, nich Heerd,
Un floken se noch in de Erd',
Un gråmen un bedröwen sick;
Hemm'n keenen Drier in de Fick.

So mäncher was erst frisch un roth;
Sien' Backen wer'n as Melk un Blot:
Doch word he dörch de välen Schlück'
So bleek un moager, as 'ne Zick.

Erst ging he ümmer stief un stramm,
As wie en junger Brüdegam:
Noaher, doa schwankten em de Been'.
Dok stott he sick an jeren Steen.

Erst word he, wie et sick gehört,
Van Hoch un Neddrig åstemeert;
Doch as he erst de Schlücke drunk,
Un ümmerweg noa Fusel stunk;

Doa weesen se em ball de Dåhr,
Un woll'n van em nist weeten mehr;
Dok alle Jungens up de Stroat
Spectoakelten vahn Unnerloat.

Dåt he so wackelfödtig gieng',
Un dreewen met em dumme Ding'.
De Schlücke brengen in de Welt
Vål' üm Gesundheit, Ehr, un Geld.

So nehmt denn van mi ollem Mann
De got gemeinte Woarnung an.
Versuupt doch nich Ju' ganzes Glück,
Un drinkt en Schluck, doch keene Schlück'.

Läwensregeln fár mienen Sähn.

Dien' Kinnerjoahr' sünd nu vörbi,
Mien Sähn, un doarüm bitt ick di,
Up goden Roath un gode Lehr'n,
De ick di gäwen will, to hör'n.

Du weetst, ick bün en armer Mann,
De di nist hinnerloaten kann,
As sannig Land un Koh un Pärd;
Dät is doch All's de Red' nich werth.

Dien Erwdeel kannst du got un gärn
In een poar Joahren rein vertähren;
Doch goder Roath un gode Lehr
Brengt di tietläwens Brot un Ehr,

Wenn du hübsch orndtlich doarnoh deist,
Un in den Wind nich allens schleist.
So nimm di denn moal recht tosoam'n;
Ick will to minem Text nu koam'n.

Den leewen Hergott båd' hübsch an,
Un wes' sien froamer Unnerdoahn.
Met Em springt åwer d' höchste Muur
Sowol de Könning as de Buur. *)

Werst du noa sienem Willen dohn:
Giwt He di moal den riekſten Lohn;
Schmittst du di up 'ne schlechte Siet:
Denn is ook Siene Stroaf nich wiet.

Met allen Minschen mein' et got.
Help dienem Nächsten uut de Noth;
Un krigst du ook moal Stank för Dank:
So doh du 't doch dien Låwelang.

Tofreeden wes' met dienem Stann',
Un bliew in dienem Voaderlann';
Un doarin müsst di ehrlich nähr'n,
Nich mehr, as du verdeenst, vertåhr'n.

---

*) Ps. 18, 30.

Dåt Dienige holl hübsch to Roath,
Un wenn' nich vål an Flidderstoat.
Met deren Wolstand duurt't nich lang',
De allens up de Knoaken hang'n.

Spoar di hübsch wat bi goder Tiet;
Un legg en Bittschen up de Siet;
Süss duurt, wenn schlechte Tieden koam'n,
De Elle långer as dåt Kroam'n.

Du bruukst doarüm nich giezig sin.
De Giezige is, wie en Schwien
Wat eh'r der Welt nich Nutzen brengt,
As bet et dodt am Noagel hångt.

„Plant dienen Wienberg" seggt de Schrift,
„Un denn geneet ook, wat he giwt."
Karg wes' du nich för diene Schnuut;
Süss lacht dien Erw' di noch wat uut.

Met Dickdohn giw di ook nich af;
Dåt brengt tolezt an'n Båddelstaw.
De Proahlhans håt et sellen dick,
Oft lårrig' Büdels in de Fick.

Doh jere Soak to rechter Tiet,
Un legg di nich up d' fuule Siet.
Büst du gesund, so wes' ook flink;
Wat d' Kelle giwt dåt it un drink,

Un trachte nich noa hohen Ding'n.
Glööw sicherlich, dåt dem Gering'n
Oft båter schmeckt sien Kohl un Speck
As groden Her'n de Schneppendreck.

Wenn Eener all to låckrig is,
Begnöögt sick nich noa Landmanns Wies'
Un leewt to sehr den Wohlgeschmack:
De drögt toletzt den Båddelsack.

Vergit du nich den armen Mann,
De sick nich ånners helpen kann,
As dåt he, wenn de Hunger kümmt,
To sienem Nächsten Toflucht nimmt.

Van Wiewern loat di nich bedöhr'n,
Ook müsst du jo keen Wiew verföhr'n;
Denn all derglieken Liedrigheit
Stroaft Gott in Tiet un Ewigkeit.

Dåt Suupent wenn' di jo nich an;
Süss büst en ganz verdorw'ner Mann,
Versüpst am Enne Hof un Huus,
Werst arm, as wie 'ne Kerkenmuus.

Met Koartspöll giw di ook nich af;
Dåt brengt tolezt an 'n Båddelstaw.
Wenn man sien Huus un Hof vertrumft,
Dåt is de grötste Unvernumft.

Befoat di nich met Striet un Zank:
Een årgert sich doabi mån krank.
Dåt Sprickword merk: de Freed' ernåhrt,
De Unfreed' åwer, de vertåhrt.

Goah up Bedrug nich uut, mien Såhn.
Verköffst du Koarn van dienem Båhn:
So giw dem Köper richtig Moat;
Süss kümmt he jo doabi to Schoad'. —

De Woahrheit müsst du ümmer seng'n,
Un di met Lögen nich bemeng'n.
Den Lögner hemm'n, so wie den Deew,
Nich Gott un gode Minschen leew.

Ook Hüüchelei un Fiechelei,
Un all' söne Lieskenstriekerei
Loat all dien Läw' nich an di koam'n;
Nenn' jere Soak bi'm rechten Noam'n.

Wat got is, dåt befördre' gårn.
Dem Bösen müsst du stüür'n un wehr'n,
Un schliek nich rechts un links vörbi,
As wie de Katt um'n heeten Brie.

Dien Obrigkeit holl' ehrenwerth
Un doh hübsch dåt, wat se begehrt.
Se is't jo doch, de in de Welt
Up gode Tucht un Orrnung hölt.

Den Preester müsst gebührlich ehr'n.
Pass up, wenn he met sienen Lehr'n
De Sünn' uut dienem Herten fägt,
Dien' Seel beracket un beklägt.

Wer arbeit't, — håst doch wol all hört, —
De is ook sienes Lohnes werth.
Drüm Roadel, Dresp, un Voagelwick
Dien Läwe nich dem Preester schick.

Dåt is mien våderlicher Roath.
Glööw sicherlich, he is proboat.
Hier, leewer Såhn, is miene Hand;
Nu reik mi dien' tum Unnerpand,

Dåt du bet an dien sålig's Enn'
To düsser Lehr di wist bekenn'n.
Schloah in, un holl ook ehrlich Word;
Süss büst en Hundsfott hier un doort.

De Billerbibel.

Huusmutter.

„Voader! kümmst denn noch nich rin?
Kumm doch, wenn du kannst, geschwinn.
Schnied di foorts en dicken Boackel;
Hörst doch wol den Mordspectoakel
In de Stuwe van den Jåhr'n;
Müsst em moal den Puckel schmår'n."

Huusvoader.

Mutter, as wie jung noch wer'n:
Sung'n un sprung'n wie ook so gårn,
Un hantheerten; denn de Jugend
Wie du weetst, håt keene Dugend.
Wes' mån nich so ärgerlich;
Bittschen munter schoadet nich.

Kinner! sünd ji all' noch frisch? —
Nu so sett't ju üm den Disch.
Jck will nu en Piepken schmööken,
Un ji söll'n ju Biller söken,
De ick ju denn foorts erklår'.
Moal de Billerbibel her!

Kiekt! doa steit en langer Mann;
An dem Kopp sünd Stroahlen dran.
Dåt sall unse Hergott wesen;
Rechts un links doa steit to lesen,
Wie he håt de ganze Welt
Schaffen un in Orrnung stellt

Schwien' un Schoap' un Köög' un Pår'
Stoahn un goahn doa rund ůmher.
Sunn un Moand un Stårnkens blinken
Em to rechten un to linken,
Un de Vågel alltohoop
Flastern em doa ům den Kopp.

Dadam steit doa an de Siet;
Dok de Ewa steit nich wiet.
Důss' håt Gott tolezt erschaffen,
Un se schwögen doa un gaffen.
Gottes Welt bekickt důt Poar,
As de Koh dåt ni'e Doahr.

Kiekt moal unnen up dåt Blatt!
Voader Dadam schlöppt sick wat,
Håt in't Gras sick hengeslågelt;
Gott de Her kůmmt angesågelt,
Lös't em schwinn 'ne Ribbe uut;
Doavan is de Ewa buu't.

Wie de Ewa is verföhrt,
Hemm'n ji letzt all van mi hört.
Kiekt! hier is de Boom to sehen,
Wo de Sünn' is bi geschehen;
Kruus is he van unnen up,
Schmucke Aeppel sitten drup.

Kiekt! doa krüpt de olle Schlang'!
Ick word ümmer angst un bang',
Fung ook goar wol an to roaren,
Wenn ick in den Kinnerjoahren
Kreeg dät olle Diert to sehn;
Dacht, se beet' mi in de Been'.

Klappt moal üm; wat doa wol steit!
Dadams Sähn, de Koain, schleit
Sienem goden Broder Dabel
Met 'ner groden Füüergoabel
Recht verboßt, met vuller Macht,
Up den Kopp, dät 't män so kracht.

Nu moal werrer ümgeschloahn;
Nooahs Kasten werd doa stoahn.
Boaben sünd de Wulken moalet,
Wo de Regen ruuter stroahlet,
Un so dick herunner flütt,
As wenn et met Mollen gütt.

Allens schwemmt doa dodt ümher,
Männer, Wiewer, Ködg' un Pär',
Ratten, Müüse, Katt un Koater;
Nist as Himmel un as Woater
Is mehr van de Welt to sehn;
Nooah schäpt doa ganz alleen.

Kiekt den hogen Thorm hier an!
Doaran buu'n väl dousend Mann
Met Spectoakel un Getümmel;
Un uns' Hergott kümmt vam Himmel
Aergerlich un duller Hoar,
Un so brummisch, as en Boar.

Kiekt moaal, wie he up se kiwt,
Em wat up den Bünnel giwt!
Wiel se sick doa afmarachten,
Himmelhoch to buuen dachten:
Moakt he 'n Enne in de Soak,
Un verwirrte em de Sproak.

Bölkt' de Muurker boaben: Kalk!
Denn word gliekssen Striet un Spalk.
Moakt' sick eener up de Beene,
Bracht em Woater orer Steene:
Namm de Muurker siene Kell',
Gärwte düchtig em dät Fell.

Kort, se kunn'n sick nich verstoahn,
Fung'n sich düchtig an to schloahn.
Kiekt! doa loopen Fruu'n un Männer
Krüüz un quär all een dörcht änner;
Un so bleew de ni'e Thorm
Wie ji sehn, oahn' Schick un Form.

Schloaht nu moal en Blatt vörbi.
Kiekt! doa is 'ne Schlägerie.
Linker Hand, daa bi dem Hügel
Sett't et recht noa Roten Prügel;
Wöcke hau'n sick, wie ji sehn,
Met den Pietschen üm de Been'.

Dåt en sick doa pietscht un schleit,
Is mån üm 'ne Kleinigheit.
In den fetten Weidegrünnen
Will'n se sick dåt Gras nich günnen;
Jerer stråwt för siene Heerd',
För sien' Koh un för sien Pård.

Klappt moal üm; doa giwt et wat.
Kiekt moal hier düt schmucke Blatt!
Sodom un Gomorrha stoahn doa,
Un vål schmucke Lüüde goahn doa;
Frisch werd sung'n un sprung'n un danzt,
Uemmer lustig rümgeranzt.

Olt un Jung un Fruu un Mann,
Driewen nist as Sünn un Schann,
Un van Låsen un van Båden
Süht en nist in beiden Ståden.
In de Kerk geit keener mehr;
As wenn dåt nich nödig wer. —

Kiekt nu, wat uns' Hergott deit;
Wie sien Blitz vam Himmel schleit!
Peck un Schweffel rågent runner
Un verbrånnt den ganzen Plunner,
Sammt dem Hottentottenkroop
Wat nist dåh, as fratt un soop.

Eenen Frommen, Noahmens Loth,
Har jedoch de leewe Gott
Werth holl'n, em en Wink to gåwen,
Un de rettete sien Låwen.
Denn geschwinne, wie de Wind
Packt' he sick met Fruu un Kind.

Wiel sick åwer Mutter Loth
Uemkeek gegen Gott's Gebot
Un so ungehorsoam hannelt':
Word se gliek in Solt verwannelt.
Kinner! doht noa Gott's Gebot;
Denn håt so wat keene Noth. —

Nu moal werrer ůmgeklappt!
Kiekt! doa steit en Mann un tappt
Woater in, dåt't mån so buddelt;
Siene Moagd doanåwen muddelt
Sick geschwinn en bittschen an,
Wie en důůtlich sehen kann.

Ach du allerhöchster Gott! — —
Woater un 'ne Schnåde Brot
Krigt de Deern un sall sick schåren
Un fðr't Erste doavan tåhren,
Bet se Unnerkoament findt;
Håt doarto en suugend Kind.

Ook de Huusfruu kümmt to goahn,
Fängt en Mordspectoakel an:
„Luder, wist di noch nich packen?
„Krigst den Bessenstähl in d' Hacken.
„Liederliches Stück ick segg,
„Goah mi uut den Oogen weg!“

Seht, de Mann is Abroaham;
Soara is de Fruu ähr Noām,
Un de Moagd werd Hoagar heeten
Wo se sick met rümmer stöten.
Wenn ick so wat hör un seh:
Deit mi 't Hert im Liewe weh.

Kiekt düt schmucke Bild moal an!
Kenn'n ji wol den langen Mann
De doa geit met sienen Knechten,
Een to linken, een to rechten,
Un en Esel ook doarto,
Hoch bepackt met Holt un Stroh?

Dåt is ook de Oabroaham,
Wie he sien klein Såhnken namm,
Gott tum Opper em to schlachten.
Mütten dût moal recht betrachten.
Kiekt, doa is de Berg to sehn,
Wo dåt allens is geschehn.

Dåt klein Såhnken, Isaak
Ligt doa in 'ner korten Jack',
Met den Hånnen up dem Rücken.
Just will Oabroahm sick bücken,
Foahren em noa Gott's Befehl
Met dem Metzer dörch de Kehl.

Doa erschall't 'ne helle Stimm:
„Hier, den Zickenbuck, den nimm!
„Dien klein Jûng'ken loat mån låwen,
„De sall di noch Aerwen gåwen.
„Du håst nu dåt Dien'ge doahn,
„Un de Probe got bestoahn."

Blädert nu moal wieder hen;
Doa kümmt recht wat Schmuck's to sehn.
Kiekt! doa steit 'ne hoge Ledder;
Engel klättern up un nedder,
Un doanåwen, wie ji sehn,
Drusselt Eener up en Steen.

Dåt is Joakob, de doa ligt,
Un im Droom' to sehen krigt
An 'ner Ledder Engel flastern,
Uemmer rup un run klabastern.
(Goar de Dröbme krigt en moalt,
Wenn en mån doaför betoahlt.

Joa, joa; so geit 't wiet un siet!
Weet en mån to rechter Tiet
Hübsch in siene Fick to foaten:
Kann 'n den Düwel danzen loaten —
O! wat moakt in düsser Welt
Nich de Düütsche all's för 't Geld!)

Kickt moal hier dût schmucke Bild,
Wo twee Keerls, verboßt un wild
Broaw sick in de Ribben buffen
Un sick schupsen un sick knuffen!
Eenem lôpt all uut de Schnuut
Orndtlich rode Suppe ruut.

Een is Voader Joacob werr',
Un de ånner, Gott der Her,
De sick moal en Spoaß will moaken
Un probeeren siene Knoaken,
Met en Minschenkind to ring'n;
Lôt ook endlich goar sick dwing'n.

Kiekt hier Roahels Grawmoahl an!
Jsrael, åhr goder Mann,
Leet et åhr to Ehren buuen;
Denn se was vôr allen Fruuen
Wol sônn Ehrendenkmoahl werth,
Wie de Bibel dûûtlich lehrt.

Hüüt to Doage is doch Mod',
Dåt en geit tor Koopmannsbod'
Köft sick Bånner un Kandilgen
Moakt sick kriedewitte Lilgen,
Schlööpt dåt in 'ne Kron tosoam,
Stellt et up 'nen hölten Roahm.

Ach! nu kümmt 'ne dulle Soak;
Hemm'n doa Eenen in de Moak.
Wie se 'n armen Düwel foppen
Un den Puckel em terkloppen!
Spucken goar dem armen Wicht
Geroade in sien Angesicht.

Ach! wat werd he rümmer schuppt!
Wie wer'n siene Hoar' terruppt!
Wöcke will'n em gliek terrieten,
Wöck' em in de Kuhle schmieten;
Se hantheer'n met Ungestüm
Uemmer frisch met em herüm.

Leewe Kinner! denkt moal an;
Brôder sûnd et, de en schloahn,
Kinner, all' van Eenem Voader,
Aewer nich van gliecker Oader.
Har'n se alle Voaders Sinn:
Blâu'ten s' nich so up en in.

Joseph heet de arme Wicht,
De de vâlen Prûgel krigt.
Wiel he petzt' to mânchen Tieden:
Kunn'n de Brôder em nich lieden.
Har'n se Schelmenstûcken doahn:
Klâhnt' he 't oft Herzvoadern an.

Doch, dât was et nich alleen.
Joseph har im Droom moal sehn
Wie se up dem Acker stunnen
Un tosoam sick Garwen bunnen.
Siene Garw stund prall un prick,
Un de ânnern bögten sick.

As den ännern Morgen drup
Jerer van de Morgensupp
Sick wat in 't Kommäntken kellte,
Joseph sienen Droom vertellte:
Moakten s' ähre Oogen grot,
Meeten em van Hööft to Foot.

„Wat billt sick de Bengel in?"
Dachten se in ährem Sinn'.
„Söll'n wi uns vör em moal bögen,
„Un uns' Pudelmützen rögen?
„He hät (meinten s' alltohoop,)
„Grod' Rosinen in dem Kopp'."

As de nächste Morgen gruu't',
Kroamt' he werr' en Dröömken uut:
„In dem Bette lag ick rücklings,
„Un mi moakten ähre Bücklings
„Sunn un Moand, ook wäcke Stärn;
„Elf Stück wer'n et got un gärn."

„Jung'“ säh d' Voader drup to em,
„Sall denn ick met sammt de Memm'
„Ook de Bröderschoar im Ganzen
„Moal noa diener Piepe danzen? —
„Fritt di Oawends nich so vull;
„Denn so dröömst du nich so dull.“

Doabi blew et vör de Hand:
Aewer lange heel 't nich Stand.
Moal soll Joseph noa de Haide
Up de Schoap= un Rinnerweide,
Wo de Bröder alle gieng'n,
Höögten un sick Vägel füng'n.

„Kiekt, doa kümmt de Dröömer her!
„Gärwt em moal den Puckel mär“
(Reepen s' alle;) „hau't den Racker,
„Den Fickfacker, Lüüdbeschnacker!
„Treckt em uút den bunten Rock,
„Schmiet't en in en Hunneloch!“

Recht kunn'n se nich eenzig wer'n,
Wie se 'n düchtig wollen schär'n.
Wäcke sähn, se wolln 'n versööpen
Un dem Voader Brill'n verköpen,
As wenn Joseph in de Haid'
Wär vam wilden Diert terkäu't.

As se so tosoam noch stunn'n,
Un nich schlüssig weren kunn'n:
Kamm en Mann vörbi to ströpen
Un har Lust, den Jung'n to köpen.
Gliek sähn ook de Bröder: joa.
(Wat de Pries was, steit nich doa.)

Joseph, oahne Rock un Stock,
Musst' nu äwer Stock un Block
Noa Aegypten met marscheeren,
Dick un Dünn met dörchhantheeren.
Woll he äwel orer woll,
Musst' he hengoahn, wo he soll.

Doch,

Doch, wer mân to Gott sick hôlt
De kůmmt dôrch de ganze Welt,
Kůmmt to Brot un kůmmt to Ehren;
Dât kann Joseph důůtlich lehren.
Gott — dât glôôwt mân sicherlich —
De verlôt de Sienen nich.

Dât is so de Loop der Welt.
Wenn mânch Hoger runner fâllt,
Stigt doagegen de Kassůmper
Un beschâmt de Nâsenrůmper,
De em, as 'nen armen Mann,
Keeken âwer d' Schuller an.

Klappt moal ům. Doa wer'n ji sehn,
Wat met Joseph is gescheh'n.
Uutstaffeert up't idelbesste
Gůld'ne Knôôp an Rock un Weste,
Blanke Tressen ům den Hoth,
Steit he doa van Hôôft to Foot.

Blanke Stäweln hät he an,
Wie man düütlich sehen kann;
Güld'ne Ringe up den Fingern
Rings besett't met blanken Dingern,
Wo en sick in speegeln kann.
Ook en Degen hät he an.

Wat uut sönn terschloag'nen Mann
Endlich doch noch weren kann!
Dem se erst den Puckel bläu'ten,
Den se dodt to moaken dräu'ten,
Is met eenmoal nu en Mann,
De sick sehen loaten kann.

De doa vör em up de Knee
Ling'n, un kieken in de Höh,
Sünd de Bröder, de em bufften
Un em up den Puckel knufften.
Ach! wie plegt am letzten Enn'
Sick doch oft dät Blatt to wenn'n!

Joseph — dåt ick't kort vertell' —
Kreeg 'ne rechte hoge Stell,
Word de nåchste noa dem Kônning,
Un har keenen roden Penning,
As he noa Aegypten kamm
Un sien Glück den Anfang namm.

Moal kamm rechte düüre Tiet.
In den Lånnern wiet un siet
Was de Noth nich uuttospråken.
Nist to bieten un to bråken
Was ook mehr in Coanoaan
Unses Josephs Voaderlann'.

Aewer in Aegyptenland
Was to låwen allerhand.
Joseph plegt in goden Joahren
Allerlei so uptospoaren,
Hoawer, Gersten, Rogg un Wait,
Wie in d' Schrift to lesen steit.

Josephs Bröder, oahne Brot,
Un binoah in Hungersnoth
Hörten, dåt se in Aegypten
Wispelwies noch Waiten schüppten;
Un in dulci jubilo
Togen s' noa Aegypten to.

Kiekt! doa ling'n se up de Knee,
Schreien alle ach un weh.
Willn s' nich Hungerpooten suugen:
Mütten s' sich vör Joseph buugen,
De up Koarn un Aetelwoar
In dem Lann' de Upsicht har.

Dåt et mügt åhr Broder sin,
Dåt feel keenem van em in.
Joseph åwer moakte endlich
Sick den Brödern allen kenntlich,
Schnütert' drup 'ne halwe Stuun'
Uemmer rüm van Munn' to Munn'.

„Brengt" so reep he uut de Dåhr,
„Brengt geschwinn wat Aetent her;
„Soaden Broaden un Pasteten!"
Un wie all' de Spiesen heeten,
De de Jumfer Kåksche dunn.
Up den Stutz so schaffen kunn.

Joseph was en broawer Mann.
Kinner, nehmt Exempel dran!
Nümmermehr mütt ji ju råken,
Nå, dem Flooker Sågen språken;
Jo nich denken: wie du mi:
So ick accuroat ook di.

Aewer — dåt sich Gott erbarm'!
Våle sünd nich kolt nich warm,
Sünd so rechte Alldoagsminschen.
Aehrem Fiend wat God's to wünschen,
Kümmt em goar nich in den Sinn;
Blåuen leewer up em in.

Klappt moal ům. Doa wer'n ji sehn
Wat noch wieder is gescheh'n.
Kiekt! doa steit en oller Voader.
Met en rechten groden Koader.
Et is, dåt ick't kort vertell,
Josephs Voader, Israel.

Dåt was gliekſen Josephs Schnack:
„Voader sall met Sack un Pack
„To mi tehn; in sienem Deller
„Sall he sick uut mienem Keller
„Hoalen, wat em recht erquickt,
„Bet de Dod em't Dog todrůckt.

Ach! wat is de Oll' erfreut!
Wat is dåt főr'n Herlichkeit!
Joseph, den he dodt all glööwte,
Un sick lange drům bedröőwte,
Steit doa bi em frisch un roth,
Un håt Ehr un rieklich Brot.

Jsrael, met Muus un Mann
Bleew nu in Aegyptenlann,
Bleew met Kind un Kinneskinnern,
Met Kameelen, Schoapen, Rinnern,
De all meist verhungert wer'n;
Kreegen all' vullup to tåhr'n.

Klappt moal ům dåt Blatt. Nu kůmmt
Wie de Olle Awschied nimmt.
Siene Oogen will'n all bråken,
Siene Tung' kann kuum noch språken
Lallt mån noch: ick goah tor Ruh;
Unse Hergott segne ju!

Vörher har he noch bestellt,
Wie de Bibel uns vertellt,
Wår'n erst siene Oogen broaken:
Soll'n se gliekſen Anstalt moaken,
Brengen em noa Coanoaan
Sienem leewen Voaderlann'.

Unn'n, tor linken, sehn ji doch
Dûûtlich Sark un Liekentog.
Wöck' in Kutschen, wöck to Påre
Dohn se em de letzte Ehre,
Wring'n de Hånne, schrei'n un roar'n,
Dåt se'n Voader hemm'n verloahr'n.

So en kleiner Liekentog
Is bi uns doch oft genog;
Vörn de Preester un de Köster,
Fruu un Kinner, Broder Schwester ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Hinnerdrin, un alle sing'n
Wenn vam Thorm de Klocken kling'n.

Klappt nu moal en Blatt vörbei.
Kiekt! doa is 'ne Teegelei.
Wöck hantheeren doa met Steenen
Wöck sûnd munter up den Beenen,
Schlåpen Thon un Lehm heran,
Wie man dûûtlich sehen kann.

Wöcke stoahn un kieken to;
Wöcke droagen Sprock un Stroh.
Kiekt! doa walkt de eene Kieker
Düchtig eenen Teegelstrieker,
Wiel he so en bittschen lass
Un em nich recht flink nog was.

Kinner, dankt dem leewen Gott!
So wat håt bi uns nich Noth.
So den Unnerdoahn to foppen
Un em bruun un bloag to kloppen,
Dåt verlööwte sicherlich
Unse gode Könning nich.

De verdammte Skloawerei!
Gott si Dank! se is vörbei.
Hier in unsem preuschen Lanne
Is de Minsch in jerem Stanne
Frie, wenn he sien Schülligkeit
Mån to allen Tieden deit.

Aewen merk ick, Fritz un Trut
Sehn mi so neischierig nut.
Ganz gewiss will'n ji gårn weten
Wer se sünd un wie se heten,
De de schwoare Arbeit dohn,
Karen ümmer Lehm un Thon.

Et sünd, dåt ick 't kort vertell,
Luuter Kinner Israel.
As erst Joseph was verstorwen.
Was em ball dåt Spöll verdorwen.
Vullends was de Düwel los
Noa dem Dode Phoaroao's

Ni'e Heren, ni'e Lehr!
Se vermehrten sick so sehr,
Dåt de ni'e Könning dachte,
Wenn he s' nich wat afmarachte:
Dåhn se up de Lång' nich got,
Un Aegypten kåm in Noth.

Kreeg' he, meint' he, moal en Krieg:
So verdörwen s' em den Sieg,
Wörren denn mân Aewerlööper,
Moarodörs un Rümmerströöper;
Schmeeten sick wol met de Tiet
Goar up siener Fiende Siet.

Doarüm dacht he, wenn ick s' drück,
Fopp, un rupp, un düchtig plück;
Wenn em Voagt, Schandoar un Büttel
Flietig sitten up dem Kittel:
Denn so driew' ick s' up de Läng'
Doch noch glücklich in de Eng'.

Unse Könning denkt nich so;
Jud' un Frömdling läwt hier froh.
De uut Soltburg, Böhm'sche Bröder,
Singen frohe Juwelleeder.
Bi uns is ook frank un frie
De französche Colonie.

Her-Scherom, de olle Schuft,
Har uns freilich ook noch knufft,
Harte Nöåt to knacken gåwen,
Sick vam Broder Vöågt' verschråwen,
Wenn he noch en Joahrer veer
Unse Könning blåwen wår.

Har jo so all goar to Vål',
De uns met dem Dwangsbefehl
Uemmer up dem Kittel seeten
Un met scharpen Tåhnen beeten.
Meist dreew he 't all åwen so
As de tweete Phoaroao.

In Aegypten ging 't enmoal
So wiet, dåt man anbefoahl,
Alle jungen Isr'eliten
Soll'n se foorts in 't Woater schmieten,
Wenn se mån geboren wår'n;
Künn'n sick denn doch nich vermehr'n.

Kiekt moal! hier is Woater moalt,
Worup groad' de Sunne stroahlt.
Wat doa våle Kinner schwemmen,
De noch koahle Köppe hemmen!
Kiekt moal, wie dåt Een' noch gappt!
Armet Worm! nu ümgeklappt.

Wat mag doa wol Schönes stoahn?
Stramme Jumfern sehn ji goahn.
Eene is vör allen uutputzt
Un van Hööft, to Footen upmutzt,
Håt vål Gold un Sülwer an,
Wie man düütlich sehen kann.

'T is de Dochter Phoaroao;
Trippelt doa so flink un froh.
Se will hier int Woater stiegen,
Reinen Grund up d' Huut to kriege.
Flietig boaden was doa Mod'.
(Boadent is ook wirklich got.)

All' de Jumfern ům se her
Spring'n un danzen krůůz un quår
Noateln uut to tehn un Schlööpen
An d' Prinzessin uptoknööpen
Folgte åhr de lange Tog.
(Allenfalls was Eene noog.)

Wie de Jumfern denn so sůnd!
Drehn sick wie en Kůselwind.
Denkt man se doa fören to finnen!
Håt s' Kuckuck all doa hinnen.
Oog un Foot geit hen un her,
Koamen s' uut de Stuwendåhr.

Sehn se Junggesell'n van fårn:
Geit et gliekſen an 't Taxeer'n.
Ick will 't groade nich verachten,
Dåt de Minschen nipp betrachten
All's wat in der wieden Welt
Een so in de Oogen fållt.

Dåtmoal was 't en woahret Glück
Dåt der Könningsdochter Blick
Hott un tuul ging, wild un flüchtig;
Et bethoahlt' sick dåtmoal düchtig.
Doadörch word en Knoawe rett't,
Den man har in 't Woater sett't.

De Prinzessin keek enmoal
Nåwen sick am Uwer doal.
Denkt moal an! doa schwumm en Kasten,
Un se kunn nich ruhn, noch rasten,
Bet se wüsste, wat wol drin
Mügt för Hokuspokus sin.

„Gretlies'! roap di schwinn' moal up,
„Un hoal mi den Kasten rup!"
Reep se to de Moagd doahinnen.
„Müsst di nich so lang' besinnen!
„Sünd er blank' Ducoaten drin;
„Sall 't dien Schoade ook nich sin."

As de Kasten oapen was:
Moakt' de Schreck se dodenblass.
Stoats Ducoaten drin to finnen:
Was en lütter Junge drinnen,
Un de mirrte, wie 'ne Katt;
Har so lang' de Bost nich hat.

As se sick erst werr' besunn
Un den Mund werr' rögen kunn;
Kriischt' se: „wat för 'n schmucker Engel!
Wat för 'n allerlewster Bengel!
Kinner! nå! wat is 't för 'n Jung'!
Låckt so nüütlich met de Tung'."

„Schaff' mi eener 'n' Amme an,
De dåt Kind mi söögen kann.
Doch krigt Voader dåt to weeten:
Leggt he mi den Kopp to Föten;
Denn ick merk et vål to got,
Dåt Kind håt hebräisch Blot."

„Froagt

„Froagt in d' Stadt so in de Still,
Wer dåt Kind mi söögen will.
Miene Soak is nich to proahlen,
Aewer, got will ick't betoahlen;
Ick will dran van Herten gårn
Nasch- un Noatelgeld spendeer'n.

Duurt' nich lang', so fund sick Een'.
O! dåt was 'ne Lust to sehn,
Wie de uut de Stadt sick troll'te,
Wie de Früüdenthroane roll'te.
Dåt dåt Ding en Hoaken har,
Was wol kloar un oapenboar.

'T was de Mutter van dem Kind;
Doarüm leep se so geschwind,
Uem et an åhr Hert to drücken
Un baldmöglich to erquicken.
Aehr klein Såhnken rett't' se so
Un kreeg vullup Geld doarto.

Bi d' Prinzessinn so in Gunst,
So bespickt, was't keene Kunst,
Prick un dick dåt Kind to söögen,
Dåt et kuum de Knee kunn böögen.
Wenn s' nich flietig pudert har:
Wår't verfuult met Huut un Hoar.

Mutter — glööwt mån sicherlich —
Har sönn' gode Plåge nich,
As s' ju söögte. Keen' Pasteten,
Woatersuppen musst' se åten;
Doabi Dag för Dag im Jöck.
So wat sett't keen Quabbelspeck. —

Nu, Gottlow! ji sünd doch drall,
Wenn ook groad' nich prick un prall.
Mutter löt ju nich verneesen;
Ick aest'meer' keen' Arbeitsqueesen,
Wenn 'k met mienem Ossenspann
Ju mån't Brot verdeenen kann.

Klappt moal ům. Ick glŏďw, doa steit,
Wie de Reis' noa 'n Schlosshof geit.
Dåt klein Volk kunn nu all loopen
Un all: Teite! Memme! ropen.
Ollsch mugt denken: nu is 't Tiet,
Dåt en de Prinzessin sůht.

Kiekt! doa kůmmt s' ook antogoahn.
„Ihre Hoheit!" fångt se an,
„Wůsst' wol gårn, wat S' to dem kleinen
„Dicken fetten Stŏpsel meinen;
„Bliwt he noch bi siener Memm',
„Orer will'n Se 'n sůlwsten hemm'n?"

Nå, såh de Prinzessin drup,
He sall nu van miener Supp
Un van mienem Tåller åten;
Musche Moses sall he heeten;
Will em sůlwst de Hoar upkåmm'n.
Sall nu Bůx un Kutka hemm'n.

Klappt moal ům, wat doa passeert.
O! důt Bild is sehenswerth!
Průgel giwt 't hier uut dem Påper;
Wie de dickste Klockenklåper
Håt doa Eener 'n' Kůůl in d' Fuust,
Hau't, dåt 't mån so grunst't un suust.

Hier kůmmt noch en drůtter Mann
Groawitåtisch antogoahn,
Schleit dem Průgler up den Brågen,
Dåt de Stůcken mån so fleegen.
Kiekt! doa unnen rechter Hand
Buttelt he en unnern Sand.

Un wer was důss drůtte Mann?
Moses was 't. Nu hỏrt moal an.
As he grod word: sach he dåglich
Wie erbårmlich un wie klåglich
Siener Landslůůd' Schicksoal was;
Mussten ůmmer ran an 'n Bass,

Worren goar för nist aest'meert,
Wie en Pudelhund tracteert.
Word moal Eener foppt un hohneckt,
Met dem Kantschu düchtig todeckt,
Werd he ook to Dode schloahn:
Doarna krägt' nich Hund noch Hoahn.

Moses stund moal ganz alleen,
Un kreeg so van färn to sehn,
Dät van den Hebräern Eener
Prügel kreeg; un wiel et keener
Merkte: schlog he kort un got
Den Aegypter muusedodt.

As nu äwer lang un kort
Van de Soak doch spröckelt word:
Musst' mien Moses sick bequämen
Vör de Hand Rietuut to nehmen.
Unse Herrgott, dät is woahr,
Föhrt de Sienen wunnerboar.

Nu moal werrer ümgeschloahn.
Sehn ji doa wol 'n Brunnen stoahn,
Un doabi en groten Klumpen
Jumfern, de doa Woater plumpen?
Sehn ji ook nich wiet doavan
Wol den groten strammen Mann?

Sehn ji ook twee Schoapers stoahn,
De de schmucken Jumfern schloahn,
Flågelhaft se rümmer schupsen,
Dåt em de Karkassen wupsen? —
Wat de Soak för 'n Enne nimmt,
Wer noch unn'n to lingen kümmt;

Steit doa links. Hier kümmt de Mann,
De nich wiet stund, ook heran,
Leggt sick oogenblicks in 't Mittel,
Stigt den Bengeln up den Kittel,
De den Jumfern woll'n wat dohn;
Giwt em glieks den vullen Lohn.

Hört nu de Erklärung an.
Moses flücht't' noa Midian,
Musst' sick doa wat rümmer driewen,
Wusste nårgens recht to bliewen;
Har doa ohne Huus un Heerd
Sick en tietlang ehrlich nährt.

Moal passeert', dåt bi 'nem Brunn'n
Såwen Preesterdöchter stunn'n,
Vör Gewalt doa Woater pütt'ten
Un in d' Woatertröåge schütt'ten.
Aehre Schoap' wern spack un matt,
Har'n so lang' keen Woater hat.

Fuck, fuck, kemen twee to goahn,
Fung'n en Mordspektoakel an:
„Will'n ju ball hier helpen schnätern!
„Hier söll'n ji ju' Schoap nich wätern.
„Krooptüüg! packt ju hier geschwinn!"
Doamit bläu'ten s' up se in.

Moses sach 't. He kunn up d' Lång'
Sowat åwer 't Hert nich breng'n,
Kamm dörch Wait un Rogg un Gersten
Quårfeldin gliek antoberſten.
Håſt du nich, ſo kannſt du nich!
Wamſ'te he de Kerls torügg.

Wår 't vör'n Joahrer ſöſſ paſſeert: *)
Har'n ſick Vål' wol nich dran kehrt;
Har'n wol dacht met Hohngelåchter:
„'T ſünd jo doch mån Preeſterdöchter;
„Loat ſe åhrer Huut ſick wåhr'n,
„Sick de Keerls vam Halſe kehr'n,

„Will'n hier noch en Wielken ſtoahn,
„Sehn van fårn den Spoaß met an,
„Wat de Schoapers noch beginnen,
„Wie ſe ſ' foppen vörn un hinnen;
„Wie man ſ' recht noa'm Schoapertackt
„Runnerferkt un runnerrackt."

*) nåmlich hier to Lanne.

Denn as hier Scherom regeert',
Wor'n de Presters schlecht tracteert,
Stunn'n oft, wie de armen Sünner;
Lumpig gingen Fruu un Kinner.
Wenn de Hoahn det Morgens krågt',
Werd em oft all d' Büdel fågt.

Dåt de midianschen Par'n
Deels ook weinig Jnkünft' har'n
Noa Moatrikel un Cuntaster:
Sehn wi an dem Heren Paster
De in 'n suuren Appel beet,
Un sien' Döchter höden leet.

Groad, wie't in de Ollmark geit,
Wo månch Schriewer båter steit,
As månch Preester, de studeert håt,
Un sien Geld doabi vertåhrt håt;
Wo bi månchem Preester wiss
Schmallhans Kåkenmeister is.

Un dåt hew'k in d' School all lehrt,
Arme wörr'n nich aestemeert.
Har so Eener broaw Dukoaten
Un künn broaw wat upgoahn loaten:
Har se schwere Menge Frünn'
De sick andåhn förn un hinn'n.

Doch de Arm' wörr åwersehn,
Låwte meist för sick alleen;
Joa, een hört' wol goar van wöcken:
„Düss' håt nist in d' Melk to bröcken;
„Doa! doa! woahnt en rieker Gast;
„Vadder! doa kumm in de Mast!" —

Doch, ick koam ganz af vam Text;
Hew hier towål twischen klext.
Klappt moal üm; doa wern ji sehen,
Wat noch wieder is geschehen.
Sehn ji doa wol 'n ollen Mann
Un ook schmucke Jumfern stoahn?

Sehn ji, wie de Olle kiwt?
Em wat up den Bůnnel giwt?
'T sůnd de såwen Preesterkinner.
Kuum kamm de Papa doahinner,
Wat bi'm Brunnen was passeert,
As he gliek se mores lehrt'.

„Schåmt ju wat!" so fung he an;
„Hemm'n nich moal den goden Mann,
„De ju so vål' Deenste doahn håt,
„Un de Råkels důchtig schloahn håt,
„Båden hůbsch tum Mirragbrot.
„Pfui! dåt moakten ji nich got."

Wie et schient, will eene Deern
Sick noch lang' verdeffendeern,
As har se jo nich kunnt weeten,
Ow't nich Muttern wörr verdreeten;
Dåt Joahr wår jo allens knapp,
Un nich vål im Aetelschapp.

„Helpt uns eener uut de Supp:
„Hört ook schöner Dank doarup.“
Såh de Olle. „Een’ mütt loopen,
„Uem den Mann noch rin to ropen.
„Mutter seggt: för gode Frünn’
„Plegt sick ümmer wat to finn’n.“

As de Voader dåt man såh:
Moakten se sick stantope
Alltosoam noch up de Soalen
Uem den Mann noch intohoalen;
Un de Soak gelung em ook,
Wie hier steit im Bibelbook.

Passt moal up! mi schwoant so wat.
Seht moal an dåt nächste Blatt.
Doa werd ’t wiss ’ne Hochtiet gåwen,
All’s in Suus’ un Bruuse låwen;
Moses socht sick wiss ’ne Bruut
Van den såwen Schwestern uut.

Dictum dactum! dacht ick 't doch.
Kiekt den Hochtiets=Gästen=Tog!
Kiekt, wie doa de Köster bimmelt,
Un wie 't up den Kerkhof wimmelt!
Olt un Jung kümmt doa to Ruum,
Un de Kerke foat't se kuum.

'T Parhuus steit in 'n Winkel rin;
Schient 'ne olle Küff to sin.
Wie de Kåksche un Fruu Pastern
In dem Huus' doa rümklabastern!
Grete un de Ackerknecht
Setten Disch' un Stöhl' torecht.

So kreeg denn de gode Mann
Ook de Eh'standshoasen an,
Un he föhlte oogenblicklich,
Föhlt' tietlåwens sick so glücklich;
Kreeg de besste un de schmuckst'.
(Harr ook broaw de Schoapers wickst.)

Wat uut em noch word up d' Läng',
Will 'k en ånnermoal ju seng'n:
Denn mien Moag fångt an to blaffen,
Un mien' Piep will nich mehr paffen.
All' de Luusewenzel drin
Mütt wol rein verqualmet sin.

St! doa werd et twölwe schloahn.
Muttern hör' ick ook all goahn.
Nu mån weg de Billerbibel;
Mutter brengt all 'n groten Kübel,
Rechte schöne warme Supp.
Deckt mån schwinn dåt Dischdook up.

De Awcoat Hapsch
un
Docter Sichelmann.

Happsch.

Behölt He 'n Pillenhannel frie:
Is miene Praxis ball vörbi.
De uut un in süss bi mi ging'n.
Seh ick nu up de Boahre ling'n.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Albrecht, Friedrich Wilhelm

Plattdeutsche Gedichte

Bd.: 1

Magdeburg 1822

P.o.germ. 427 h-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10108529-3